Die Sprache John Heywood's

in seinem Gedichte

The Spider and the Flie

Inaugural-Dissertation

der

hohen Philosophischen Fakultät der Universität zu Rostock
zur Erlangung der Doktorwürde.

Vorgelegt von

JOSEPH UNNA

aus Würzburg.

1903

Die Sprache John Heywood's

in seinem Gedichte

The Spider and the Flie

Inaugural-Dissertation

der

hohen Philosophischen Fakultät der Universität zu Rostock
zur Erlangung der Doktorwürde.

Vorgelegt von

JOSEPH UNNA

aus Würzburg.

1903.

Referent: Prof. Dr. Lindner.

Dem Andenken meiner teuren Eltern.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552724_0081

VORREDE.

In vorliegender Abhandlung soll der Lautstand der Sprache Heywood's, wie er sich nach den Reimen und Schreibungen in seinem Gedichte '*The Spider and the Flie*' darstellt, untersucht werden. Ich lege meiner Abhandlung den Druck der Spenser Society von 1894 zu Grunde, der als '*Reprint from the Edition of 1556*' bezeichnet wird.

Was die Entstehungszeit des Gedichtes anbelangt, so ist dieselbe nach Haber S. 67ff. folgendermassen zu bestimmen. Das Gedicht wurde 1529 begonnen, 1530 beiseite gelegt, etwa 1550 oder etwas später wieder aufgenommen und 1556 vollendet (vgl. auch Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl., S. 49, über die Abfassungszeit). Swobodas Angaben S. 34 über die Entstehungszeit unseres Gedichtes sind unrichtig.

Heywood war Hofdichter, er lebte von Jugend auf in London (vgl. Haber S. 1), daher kann er in sprachlicher Hinsicht als Zeuge für die Entwickelung der englischen Schriftsprache im 16. Jahrhundert zwischen Caxton und Tottel gelten. Caxton und Tottel bieten nur Schreibungen, während bei Heywood in erster Linie die Reime in Betracht kommen. Die Schreibungen sind nur für die Druckerverhältnisse des 16. Jahrhunderts von Interesse, da sie ja nicht von unserem Dichter selbst herrühren.

Die Reime Heywoods sind reiner als man erwarten sollte. Die einzige konsonantisch unreine Bindung unseres Gedichtes ist *ouer* : *nother* 78₁₃. Abgesehen von einigen schwankend gebrauchten Wörtern sind alte Längen und Kürzen gut gesondert. Auch der Qualität nach reimt Heywood rein. Geschlossenes und offenes $\bar{e}$, geschlossenes und offenes $\bar{o}$ sind strenge von einander geschieden, ebenso sind kurzes *i* und geschlossenes, langes *e* nach Art Chaucers im Reime vollkommen gesondert. Auch Reime von $\bar{u}$: $\bar{o}$ oder *ai* : $\bar{e}$, die sich andere Dichter des 16. Jahrhunderts erlauben, gestattet sich Heywood niemals.

LITERATUR

Die Lexika von Murray, Skeat, Mätzner, Stratman-Bradley, Skeat's 'Concise Et. Dict.', ferner das Century Dict., die neuenglischen Wörterbücher von Flügel-Schmidt-Tanger 1896 und von Grieb-Schrör, 10. Auflage.

Brandl, Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare, Strassburg 1898.

Dibelius, John Capgrave und die englische Schriftsprache, Anglia, Band 23.

Ellis, On Early English Pronounciation, Band 3.

Haber, John Heywoods 'The Spider and the Flie', Berlin 1900.

Kluge und Behrens, Geschichte der englischen Sprache; in Pauls Grundriss 1891.

Luick, Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte, Strassburg 1896.

Luick, Beiträge zur englischen Grammatik, Anglia Band 14 u. 16.

Morsbach, Mittelenglische Grammatik, Halle 1896.

Morsbach, Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache, 1888.

Sievers, Angelsächsische Grammatik[3], Halle 1898.

Sturmfels, der afz. Vokalismus im Mittelenglischen, Anglia, Band 8 und 9.

Sweet, History of English Sounds, Oxford 1888.

Swoboda, John Heywood als Dramatiker, Wiener Beitr. zur deutschen und englischen Philologie, Heft 3, 1888.

ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst[2], Leipzig 1899.

Vietor, Elemente der Phonetik etc., 1894.

Ferner folgende Dissertationen, die unter dem Namen der Verfasser aufgeführt werden:

Bauermeister, Zur Sprache Spensers auf Grund der Reime in der 'Faerie Queene', Freiburg 1896

Fuhr, Lautuntersuchungen zu Stephen Hawes Gedicht 'The Pastime of Pleasure', Marburg 1891.

Hölper, Die englische Schriftsprache in Tottels 'Miscellany' etc., Strassburg 1894.

Liese, Die Flexion des Verbums bei Spenser, Halle 1891.

Lummert, Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen, Halle 1883.

Moser, Untersuchungen über die Sprache John Bale's, Berlin 1902.

Römstedt, Die englische Schriftsprache bei Caxton, Göttingen 1891.

Schöneberg, Die Sprache John Skelton's in seinen kleineren Werken, Marburg 1888.

Einige weitere Abhandlungen, die benutzt wurden, sind im Text an den betreffenden Stellen genannt. Ferner sei noch bemerkt, dass mir Herr Professor Brandl in Berlin während meiner Studienzeit daselbst besonders über die Anordnung des Stoffes in der Arbeit manchen Wink gegeben, der mir trefflich zu statten kam.

An dieser Stelle sei es mir gestattet, allen meinen Lehrern meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, den ich ganz besonders Herrn Professor Dr. A. Brandl in Berlin und Herrn Professor Dr. J. Schick in München schulde für die Förderung meiner Studien und das mir entgegengebrachte Interesse.

I. Teil: Laute.

Betonte Vokale

A. Quantität.

Längen und Kürzen sind in unseren Reimen gut gesondert. Keine eigentlichen Ausnahmen sind: *complete* : *weete* 403$_{13}$; vgl. *wete* : *gat*. 'Gismond of Salern', Epil. 14 (Brandl. Quellen d. weltl. Dr. Einl. V$_2$, S. 103), Bauerm. § 1, Liese S. 50, Luick, Unters. 273, 313, Morsbach, me. Gr. § 65a, Anm. 1, § 115, Anm. 8, Kaluza, hist. Gr. II, § 217; *loue* (ae. *lufu*) : *moue* 370$_{27}$: *behoue* (ae. *bihôfian*) 372$_1$, 440$_{20}$, *aproue* : *aboue* (ae. *âbufan*) 107$_{13}$, in Heywood's Interludien : *proue* : *loue* 'Loue' 365, 665. 1372. 'Weather' 779. *moue* : *loue* 'Loue' 848, 1222. 1360, 1380 (Brandl. Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 51); über *loue* : *behoue* u. s. w. vgl. auch Dib. Anglia 23, S. 357, 358. Hawes *love* : *remove, above* : *move* : *prove, above* : *move* (Fuhr S. 36). Grimald *love* : *remove* (Hölper S. 3). Bale *aboue* : *loue* : *moue, aboue* : *behoue, above* : *move* u. s. w. (Moser S. 12), *love* : *Jove* 'Gismond of Salern' IV 4$_{70}$: *prove* V 2$_{50}$, *above* : *remove* I Ch$_{32}$ (Brandl. Quellen d. weltl. Dr. Einl. V$_2$, S. 103), Spenser *love* : *move* : *prove* : *above* : *behove* (Bauerm. § 125); vgl. auch Luick. Unters. 537, Morsbach, me. Gr. § 65, Anm. 7 u. 10, Brugger, Anglia 15, S. 283: *coome* : *roome* (*ae. rûm*) 245$_8$ (sonst *cum* : *sum* 113$_{20}$, 243$_{27}$, 246$_6$ . . ., : *mum* 192$_{20}$, 323$_1$ u. s. w.); *come* : *home* 'Johan' 37, 379 (Brandl. Quellen d. weltl. Dr. Einl. II. S. 51); vgl. Hölper S. 3 u. 30: Spenser *roome* : *come*(v) : *come*(p) (Bauerm. § 130): Lediard hat *cumm* (Sweet. hist. of E. S., S. 322 unten), Bullokar, Gill und Butler geben *kam* (Ellis, E. E. Pr. III. S. 885); vgl. Luick, Unters. 460, Morsbach, me. Gr. § 122.

Die Partikeln *are* und *have* reimen bei Heywood stets auf gedehntes *a* in satztonigen Wörtern, z. B. *haue* : *craue* 51$_{13}$, *haue* : *saue* 76$_{22}$, *are* : *declare* 126$_6$, *are* : *compare* 127$_{22}$. Sie

hatten offenbar noch langes *a*, wenigstens im Reime. In *have* ist Länge vorhanden bei Skelton im Reime *haue* : *knaue* (Schöneberg S. 16), bei Hawes *have* : *save*, *have* : *crave* (Fuhr S. 31), bei Surrey *have* : *(you) gave* (Hölper S. 3), bei Bale *have* : *knave* : *save* : *deprave* : *grave* : *knave* : *slave*, auch *are* stets auf *declare* (Moser S. 13), ebenso bei Brooke (Hölper S. 3), Spensers Reime lassen eine schon vorhandene Kürzung in *have* nicht erkennen (Bauerm. § 78). Dagegen ist *are* auch schon einsilbig gebraucht bei Skelton (Schöneberg S. 44), Caxton (Römstedt S. 50), Wyatt, Surrey, Grimald (Hölper S. 61); bei Brooke ist *are* zweisilbig gebraucht im Reime *are* : *declare* (Hölper S. 3), auch sonst zweisilbig (Hölper S. 61), bei Spenser *ar* F. Qu. I 1, 7, *arre* F. Qu. I 2, 36, I 8, 42; I 11, 11 (Liese S. 46).

Wenn *word* einerseits als *wurd* : *sturd* 226 20, andererseits als *woords* : *boords* 287 20 erscheint, so liegen Nebenformen zu Grunde : *wurd* und *woord*. Bale hat nur *wurde* und *wourdes* (Moser S. 20), Brooke hat *woord* : *boord* (Hölper S. 16), Spenser *word* und *wurd*; vgl. die zahlreichen Reime bei Bauerm. § 113, § 120.

Vor *st* herrscht in den Wörtern *plaste* (p), *embraste* (p) und *haste* Kürze, wie die folgenden Reime beweisen, *paste(n)* : *(im) embraste* 365 13, : *plaste* 299 9, : *haste*(s) 73 16. Über *a* vor *st* bei Chaucer vgl. ten Brink § 80. Hawes hat *cast* : *past* : *waste*(v), *wast*(s) : *fast* : *hast*, *waste*(s) : *past*, *past* : *hast* (Fuhr S. 13), Spenser *past* : *last* : *hast*(s), : *fast* : *waste* : *haste*, : *defast* : *plast* : *rast*, : *plaste* : *taste* u. s. w. (Bauerm. § 86).

Vor *t* begegnet altn. *geta* (vgl. Kluge, Pauls Gr. I² S. 941 u. 999) einerseits mit normaler Dehnung des *e* in offener Silbe in *(for)ge(a)te* : *repete* 119 8, : *beate* : *greate* 411 16 : *tentreate* : *greate* 358 16, andererseits mit Kürzung des *e* vor *t* in *(for) get* : *fet* 4 5, : *set* 61 20, 99 2, 165 27, 317 8, 367 6, 374 6, 441 1, : *ieblet (= giblet)* 203 22; über *gete* bei Chaucer vgl. ten Brink § 145, § 146; für Gower ist in *get* nur *e* zu belegen (Dibelius, Anglia 23, S. 192). Hoccleve hat *gete*, *forgite*, Lydgate *gete* : *swete* : *mete* (ae. *mētton*) : *whete* (ae. *hwǣt*) : *counterfete* : *entrete* u. s. w. (Dibelius, Anglia 23, S. 192), Capgrave *gete* : *ete* : *grete* : *bete*, Bokenam *gete* : *mete* (Dib. Anglia 23, S. 192),

Skelton hat *get* : *sweate* : *intrete* (Schöneberg S. 21), Hawes *get* : *set* : *let*(s) : *net*(s), *forgette* : *sette* (Fuhr S. 28), Brooke hat Kürze in *forget* (Hölper S. 11), ebenso in *set* (Hölper S. 11), Spenser *get* : *met* : *set* : *bet* u. s. w., andererseits *get* : *sweat* : *heat*, : *met* : *heat* u. s. w., auch Schreibung *gett* (Bauerm. § 42); vgl. Luick, Unters. 434 ff, Morsbach, me. Gr. § 64, Anm. 3.

Erwähnt sei noch die verschiedene Behandlung von *(ten)treate* : *beate* 128$_{13}$, : *repeate* 274$_{8}$, 330$_{1}$, 369$_{22}$, : *greate* 358$_{16}$ als Verbum, und *retret* : *let* (s. Verzögerung v. ae. *lettan*) 73$_{8}$ als Substantiv. Spenser hat bei Verb und Subst. nur Länge im Reime (Bauerm. § 51).

Gekürzt ist, abweichend vom ne auch *bre(t)ch(e)* : *wretche* : *stretche* 84$_{2}$, : *rech(e)* (*ae. rǽccean, rǽcan*) 452$_{9}$ das selbst wieder mit *feche* 241$_{8}$ und *streche* 392$_{15}$ gebunden ist. Brooke reimt *reache* : *stretch* (Hölper S. 3), Spenser *breach* : *speach*, : *reach* : *empeach* u. s. w. (Bauerm. § 42). Andererseits ist wohl Länge bewahrt in *babble* : *unáble* : *explicable* 294$_{23}$ (vgl. Murray, N. E. Dict. über die Ableitung von *babble*).

Wenn *closse* : *crosse* 293$_{20}$, : *tosse* 330$_{22}$ reimt, so liegt wohl frz. *closet* zu Grunde.

Vor *n* schwanken:

1. *(un)do(o)ne* : *noone* (*ae. nôn*) 62$_{6}$, : *so(o)ne* 68$_{20}$, 130$_{22}$, 342$_{22}$, 427$_{27}$: *boone* 434$_{15}$ neben *doon* : *begoon* 450$_{3}$. Caxton hat *doon* (Römstedt S. 7), auch *done*, *donne*, *doo*, *do* (Römstedt S. 50), Skelton hat *(un)do(o)ne* : *soone* : *none* : *gone* (Schöneberg S. 17) neben *don* (Schöneberg S. 45), Hawes nur *done* : *none*(s) : *soone* (Fuhr S. 35), Wyatt *done* : *begonne* : *wonne*, Surrey *undone* : *some* : *sonne* (Hölper S. 61), ferner *done* : *sonne*(s) (Hölper S. 29), Bale *done* nur lang, : *shone* (subst) Moser S. 13), Brooke *donne* : *wonne* (Hölper S. 29), häufig *donne* in Reimen auf ae. *runnen*, *begunnen* u. s. w., doch auch häufig *done* und *doon* (Hölper S. 11), 'Gismond of Salern' II 2$_{43}$, IV Ch$_{38}$, V 2$_{35}$ *sonne* oder *ronne* : *done* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. V$_{2}$, S. 103). Spenser *donne* : *sonne* : *boone* : *soone* u. s. w., ferner *done* : *alone* : *won*(s) : *upon* : *run* u. s. w. (Bauerm. § 105), auch *doon* 'Sonnets' XVI (Liese S. 48); vgl. auch die Orthoepisten bei Ellis, E. E. Pr. III, S. 888.

2. *be(e)ne* : *cleene* 29$_{15}$, : *se(e)ne* 61$_{27}$, 201$_{1}$, 242$_{9}$, 312$_{16}$, 428$_{15}$, : *greene* 81$_{23}$, : *meene* 440$_{23}$, : *wine (wenc)* 387$_{2}$, 413$_{9}$, neben einmaligem *byn* : *begin* : *in* 101$_{2}$. Caxton hat *beene (be)* (Römstedt S. 51), Skelton *beyn, bene* und *be* im Part. (Schöneberg S. 45), Wyatt *bene, been, ben,* auch *bene* : *wene*. Surrey *ben, bene* und *be*, Grimald *been* und *bee*, Brooke *been, beene* : *seene, byn* : *in,* : *synne,* : *in,* : *begin* (Hölper S. 62), Spenser *bene* F. Qu. I 3, 27; III 3, 48; *ben* F. Qu. II 7, 3; *bin* F. Qu. I 1, 33; I 2, 18; I 7, 45; II 3, 13; V 9, 26; VI 5, 23 (Liese S. 47), bei Shakespeare Schreibungen *beene* und *bin* (Lummert S. 16).

3. *eende* : *freende* erscheint 30$_{1}$, 147$_{27}$, 153$_{22}$, 352$_{13}$, 367$_{27}$, *frende* : *feende* 250$_{20}$, *eended* : *freended* 123$_{13}$, sonst immer *end(e)* : *defende* 90$_{1}$, : *condiscende* 102$_{17}$, : *suspende* 238$_{20}$, : *depende* 240$_{6}$, : *tatend* 240$_{22}$ u. s. w. Die Quantität von *frend* (ae. *frêond)* kann durch obige Reime nicht bestimmt werden. Bein Capgrave *ende* : *keende* : *meende* : *commende* u. s. w. (Dibelius, Anglia 23, S. 169), *mankynde* : *ende* 'Mankind' 203, 433, : *frende* 268 (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_{2}$, S. 24), bei Caxton *friende* und *frendes* (Römstedt S 17); vgl. Fuhr S. 24 (bei Hawes nicht im Reime gebunden), *friend* bei Wyatt, Grimald, Brooke neben *frend*, auch im Reime auf *mynde* bei Surrey (Hölper S. 23), Bale hat *ende* : *behynde, frynd* : *mynd* : *wynde*, auch *fynd* (ae. *fêond)* : *mynd* : *kynde* (Moser S. 14), Spenser hat *friend* : *lends* : *sends, freend* : *weend* : *end* : *amend,* : *feend* : *end,* sonst stets *frend* : *wend* : *bend* : *end* u. s. w. (Bauermeister § 46), Shakespeare gewöhnlich Schreibung *friend*, dagegen *fiend* und *feend* (vgl. Lummert S. 20); vgl. auch Ellis, E. E. Pr. Bd. III, S. 958, 978 über diesbezügliche Reime bei Shakespeare.

Alte Nebenformen schimmern durch in *well* : *tel(l)* 3$_{5}$, 53$_{1}$, 87$_{20}$, 329$_{20}$, 372$_{13}$, 426$_{6}$, : *parell* 91$_{23}$, 254$_{2}$, : *expell* 140$_{9}$: *battell* 72$_{2}$: *smell* 138$_{2}$, : *fell* 304$_{22}$, 368$_{9}$, 390$_{23}$: *counsell* 32$_{23}$, : *compell* : *aparell* 81$_{9}$, : *excell* 442$_{8}$, neben *weele* : *excrideele* 439$_{20}$; über Chaucer vgl. ten Brink § 35 *z*; 'Mankind' hat *counsel* : *fell* 92, : *well* 212 (Brandl, Quellen des weltl. Dr. Einl. I$_{2}$ S. 24), *well* : *counsell* 'Nature' 140 u. s. w. (Brandl ebenda I$_{3}$, S. 35), Skelton *well* : *hell* : *dwell* (Schöne-

berg S. 6), Hawes *well* : *vessel* : *dwell* : *castell* u. s. w. (Fuhr S. 9), neben *well (wele)* : *de(e)l(e) (dell)* (Fuhr S. 30), Spenser *(common) weal(e)* : *steal* : *reveale* : *deale* u. s. w. neben *(common)-wele* : *fell* (Bauerm. § 42); die Orthoepisten Smith, Hart und Gill geben kurzes *e* (Ellis, E. E. Pr. Bd. III, S. 908).

Schon auf ae. Kürzung vor Suffix beruht *gretter* : *letter* : *better* 82$_9$, 87$_{27}$; vgl. F. Brück, S. 40 ff. und S. 52 über die Konsonantenverdopplung in me, Komp. und Superlativen; auch ten Brink § 170 ff.; 'Nature' immer *greter* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_3$, S. 34), Hawes *gretur* : *better*, *greatter* : *better* : *sweter*, sogar auch im Positiv Kürze (Fuhr S. 29), Bale *gretter* : *better* (Moser S. 12), Spenser *greater* : *better* (Bauerm. § 41).

Über die Doppelformen *came* : *same* : *name* 371$_9$, neben *cam* : *dram* (afz. *drachme)* 239$_1$,: *am* 399$_{15}$ ist in der Flexion zu handeln.

B. Qualität der betonten Vokale.

Vokale aus ae. Kürzen mit Ausschluss der in offener Silbe gedehnten *e*, *a*, *o*.

Mittelenglisches *a*, *o* vor Nasal.

1. then und when.

Eine besondere Rolle spielt *ae. þenne*, *þanne*, *þonne*, me. *than*, *then*; als tum erscheinen beide Formen in den Reimen *then* : *men* 6$_{19}$, : *gentlemen* : *ten* 197$_{23}$, 259$_{27}$, : *pen* 294$_{20}$, : *amen* 355$_{15}$; häufiger *than: can* 40$_8$, : *span* 40$_{23}$, : *man* 115$_9$, 405$_{13}$, 442$_{20}$: *scan* 191$_{13}$, 261$_{16}$, 402$_6$: *whan* 175$_{23}$: *wan* (ohnmächtig) 209$_{16}$: *began* 274$_6$, 450$_5$: *hangman* 370$_{13}$; ausser Reim *than* und *then* promiscue = tum und quam; ebenso *whan*, *when*; vgl. Heywood 'Johan' 33 *than* = tum neben regelmässigem *then* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 52), Chaucer *thenne* neben *thanne* (Dib., Anglia 23, S. 174), ebenso Gower, Hoccleve *thenne* und *thanne*, Lydgate *then* : *men*, neben *than* : *man*, Capgrave *thenne* : *brenne*, neben *thanne* : *kan* : *banne* (Dibelius, Anglia 23, S. 174), 'Nature' gewöhnlich *than* auch temporal, selbst in Reimen 663, II 599 u. s. w., Caxton's

temporales *then* nur manchmal in Schreibungen (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 3, S. 34), Caxton *than* = quam, *then* = tum; *whan*, seltener *when* (Römstedt S. 9), Skelton *when* : *men* (Schöneberg S. 7), Tyndale *then* = quam und tum, Wyatt *then* und *than* promiscue, *when*, Surrey *then* und *than*, *when* und *whan* promiscue, Grimald *then* = tum, *than* = quam, *when*, bei Bale überwiegt die a-Form bei weitem, *now and than* : *man* : *can* : *woman* u. s. w., vereinzelt *then* : *men* : *amen* (Moser S. 15), ebenso hat Bale *whan* : *man* (Moser S. 15), Ascham *than* und *then*, *whan* und *when* promiscue, Brooke *then* und *when*, zweimal *than* = quam (sämtlich Hölper S. 13), Spenser *then* und *than* = tum (Bauerm. § 88), Shakespeare *than* und *then* promiscue = tum und quam (Lummert S. 6_{12}. s. auch Römstedt S. 9).

2. ae. a, o + nd.

Heywood bietet im allgemeinen nur Schreibungen, *understonde* : *fond*(a) 374_{13}, neben *understand* : *scand* 3_3, : *hand* 366_9, 413_{13}, 451_1, : *band* 379_9; Chaucer hat stets *o*, ausgenommen in *hand* : *gerland* (ten Brink, § 13 *β* und Anm.), Gower *o*, ebenso Hoccleve und Lydgate; Capgrave teils *a*, teils *o*, bei Bokenam nur Selbstreime bis auf *hande* : *husbonde:* auf *a* deutet *understond* : *garland* (sämtlich nach Dibelius, Anglia 23, S. 179), Caxton hat *o* und *a*, immer *and*, *answere* (Römstedt S. 10), Tyndale schwankt zwischen *a* und o bei überwiegendem *o*, Wyatt *a*, vereinzelt *stond*, Surrey *a*, Grimald *a*, vereinzelt *strond*, Bale bei *a* vor *nd* bis auf einen Fall immer Selbstreime, nur einmal *Englond* : *husbond* altn. *hûsbônda;* doch wahrscheinlich *a*-Aussprache (Moser S. 16), Ascham meist *a*, vereinzelt *o*, Brooke *a* (sämtlich Hölper S. 13), Spenser *a* und *o* (Bauerm. § 89), Shakespeare *a*, nur *strond* (Römstedt S. 10).

Mittelenglisches *ĕ*.

ae. *æ*, *éo*, *íe*, *íe* (ausser vor *ld* und *ht*); dazu altn. *e*, fz. *e*.

1. ae. *togædere* erscheint bei Heywood im Reime stets als *togither* : *hither* 37_{22}, 66_1, 140_1, : *whither* 85_9, : *(consither)*

consider 84 23, 165 20, 211 20, 405 6, : *thyther* 76 13, sonst *together* und *togither;* Chaucer hat *togedre* und *togidre* (ten Brink § 35 β), Capgrave *togidir* (Dib. Anglia 23, S. 331), '*Mankind*' 108 *togethere* : *slyther* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 2, S. 23 12), 'Nature' Schreibung immer *togeder, together*, nicht *togider* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 3, S. 34 2), Caxton *togydre* (Römstedt S. 9), Skelton *together* : *whether* (Schöneberg S. 7), Hawes *together* : *whether* (Fuhr, S. 9), Grimald hat im Versinnern *togither* (Hölper S. 12), 'King Darius' *together* : *other, together* : *ever* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. III 2, S. 60), bei Bale reimt *together* stets auf *i, together* : *consider, togydre* : *consydre, altogether* : *consider* : *hyther*, auch in der Schreibung *i* (Moser S. 15), Ascham bevorzugt *togyther*, hat aber auch *together* (Hölper S. 12), Brooke *togither* : *consider*, auch *together* : *hether* : *deliver* (Hölper S. 12), Spenser *together* : *weather* : *fether* : *wether* : *either* u. s. w., auch *together : mother* : *other* (Bauerm. § 26).

Alte Nebenform zu gewöhnlichem *fech (*ae. *feccan)* (siehe Quantität) liegt vor in *fach* : *mach (*me. *macche)* : *wach* (s. ae. *wæcce*) 242 16. Über *fach* vgl. auch Bülbring, Engl. St. 27, S. 80ff.

2. *e* vor *r* erhält bei Heywood den Reimen nach gewöhnlich den offenen Laut a in *darke* : *sparke* : *marke* 316 23, *desarte* : *parte* 115 27, *farms* : *harms* 195 22, *hart(e) (s)* : *parte(e) (s)* 271 1, 317 20, 454 11, : *couart* 25 2 : *smart(s)* 194 9, 325 16 : *start(e)* 152 16, 308 9 : *apart* 56 1, 73 6 : *depart* : *reuart* 201 23, *peruart* : *part* : *smart* 338 9, *starte* : *parte* 148 6, : *aparte* 166 8, *far* : *mar* 219 8, : *iar* 171 6, *war* : *mar* 258 27 : *bar* 329 1; Chaucer meist *a*, in einigen Fällen *e* (ten Brink § 48, IV γ), Gower stets *a*, Hoccleve ebenso wie Chaucer, Lydgate zeigt *hard* : *awayward* : *Richard, toward* : *standard, berde* : *swerde* : *aferde*, Capgrave hat keine beweisenden Reime, Bokenam *a* ausser *merk* (sämtlich aus Dibelius, Anglia 23, S. 183), 'Nature' *hart* : *part* : *marte, warre* : *marre* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 3, S. 35 7), Caxton hat oft *a* vor *r* (Römstedt S. 11), Skelton zeigt Schwankungen zwischen *e*- und *a*-Laut (Schöneberg S. 7, 8), ebenso Hawes (Fuhr S. 10), auch Tyndale,

Wyatt, Surrey, Grimald, Ascham, Brooke (Römstedt S. 11 und Hölper S. 15), bei Bale nur Reime auf sicheres *a*, in der Schreibung nur in vereinzelten Fällen nicht ausgedrückt (Moser S. 18 und 19); 'Gismond of Salern' *revert* : *art*, *desert* : *hart*, also *a*-Formen, auch *warre* : *farr* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. V 2, S. 103); bei Spenser *a*- und *e*-Formen (Bauerm. § 35 und 55), Shakespeare zeigt ebenfalls Schwanken zwischen *e* und *a* (Lummert S. 5, 6, 12).

Nicht streng beweisend für *e*-Laut ist *heardes* (ae. *heorde*, Hirt) : *beardes* 196 6 neben *shephard* : *prefard* : *mard* 430 9 (letzteres allerdings in nebentoniger Silbe). Spenser hat *heard* (Herde) : *afeard*, : *beard* : *heard* : *steard* u. s. w. (Bauerm. § 35).

Ebenso ist in *herde* und *referde* durch die Reime *herde*(p) : *referde* 149 1 : *preferd* 354 15 neben gewöhnlichem *hard*(p) : *afterward* 51 15, 235 1 : *iard* 420 8 und *refar* : *mar* 113 13, *confarde* : *regarde* : *declarde* 168 2 ein e-Laut nicht nachzuweisen. Bei Spenser ergeben die zahlreichen Reime von *heard* *ē*-, *e*-, *ā*- und *ă*-Laut (Bauerm. § 35).

Die Verbindung *wer* ist zu *war* geworden in *warse* : *rewarse* 213 8; ebenso *wars* : *ars* 'Love' 1019 (Brandl. Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 52); bei Caxton gewöhnlich *werse* (Römstedt S. 12).

ae. *weorc* erscheint im Reime als *warke* : *marke* 90 8. 234 13. 252 20, : *barke* 46 9, 399 23, einmal als *woork* : *dark* 250 22, wo wahrscheinlich Formverwechslung vorliegt. Skelton *warkes* : *markes* : *clarkes* (Schöneberg S. 7). Hawes *werke* : *derke*, : *derke*, *workes* : *darkes*, *worke* : *darke* (Fuhr S. 10). Spenser *warke* : *barke* : *marke* (Bauerm. § 113).

Metathese ist eingetreten in *brast* (ae. *berstan*) : *last* 175 1, : *blast* 231 6; bei Brooke *brast* : *last* (Hölper S. 15). Spenser *brast* : *aghast* : *past* (Bauerm. § 73).

3. Bei Palatalen findet sich *e* und *i*.

ae. *giefan*, *gifan* erscheint als *giue* (vielleicht nach dem Subst. *gift?*) : *liue* 243 20, 322 22, 354 6, 370 1, 400 :, 451 :, *gyuen* : *dryuen* 194 22, neben *geuen* (*geueue*) : *dreuen* : *ceuen* 129 :, 212 16, : *dreeueue* 376 13, 441 22, auch *ge*(*e*)*uin*(*e*) : *ceuin* 188 22, : *dreuine* 455 25. Im Versinnern steht promiscue *geue* und *giue*, *geuen* und *giuen*; oft *dreuen* (p. von ae. *drifan*) wegen des nachfolgenden *v*;

Capgrave hat *geue* : *beleue* : *refe* : *repreue* : *preue*, andererseits *yeue* : *leue (lifian)*, was wahrscheinlich *giue* zu lesen ist (Dib. Angl. 23, S. 192); bei Caxton streng phonetisch gesondert *yeue* oder *giue*, letzteres häufiger (Römstedt S. 12), Wyatt hat stets *geve*, selbst im Reime auf *live*, einmal *give* : *sive*, bei Surrey *i* und *e* neben einander, *give* : *live*, *geve* : *beleve*, Grimald gewöhnlich *give*, selten *yeven*, bei Bale stets *geve* : *greve* : *beleue* : *Eve* : *believe* im Reime, dagegen in der Schreibung durchweg die i-Form *give*, nur einmal *geve* (Moser S. 18), Brooke gewöhnlich *geve*, selbst im Reime auf *live*, seltener *give*; gewöhnlich *geven*, selten *yeven* (Hölper S. 16), Spenser hat *give* : *live*, : *drive*, : *thrive* u. s. w. (Bauerm. § 1).

ae. *gît* erscheint im Reime als *yit (yeet)* : *sit* 88_8, : *(eueri) whit (wheet)* 191_{16}, 403_{27}; 'Nature' im Reime *yit*, sonst Schreibung *yet* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_3, S. 34), Brooke stets *yet* : *fit*, : *Juliet* (Hölper S. 16), Spenser *yet* : *set* : *met*, sonst *yit*(t) im Reime zu *—it* (Bauerm. § 24).

In *promise*(s) : *lykewyse* 119_6 ist neben afz. *promesse* lat. *promissa* getreten. Im Versinnern *promesse* und *promise*. Wyatt und Brooke haben ebenfalls *promise* und *promesse* (Hölper S. 16).

4. *w* hat folgendes *eo* verdumpft zu *oo* (gedehnt vor Liquiden) oder *u* in *wurs* : *purs (afz. bourse)* 404_6, *woorth* : *foorth* 46_{22}, *wurk* : *lurk* 396_{15}; *sword* : *a bord* 454_{27}, auch *swoord* : *boord* : *thoord* 318_2; 'Nature' neben gewöhnlicher Schreibung *wor* vereinzelt *wurs* : *purs* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 3, S. 35), Caxton hat durch *w* verdumpfte Formen wie *worth*, *worthy*, *worship* u. s. w. (Römstedt S. 12), Wyatt *worse* und *wurse*, Surrey *worth* : *forth*, *wurke* : *lurke*, bei Bale *wo-* und *wu*-Formen in Reim und Schreibung (Moser S. 19 u. 20), Brooke *woorke* : *forth*, *woorke* : *loorke*, *woord* : *boord*, *wurse* : *nurce* (Hölper S. 16), Spenser hat zahlreiche Reime von *word* : *lord* : *ador'd* : *scor'd*, : *abord* : *lord* : *ford* u. s. w. (Bauerm. § 113), auch *worth* : *foorth* : *birth* (Bauerm. § 2), *work* : *lurke* (Bauerm. § 113), *worse* : *curse* : *nurse* u. s. w. (Bauerm. § 2); vgl. auch Bauerm. § 120, ferner Luick, Anglia 16, S. 455ff.

ae. *swilc*, *swelc* erscheint bei Heywood als *such(e)* : *muche* 51 8, 91 15, 95 1, 226 13, 328 15, 424 1, : *gruch(e)* 128 23, 162 2, 334 13 : *touch* 318 1; Skelton, Tyndale und Ascham haben *such(e)* und *soch(e)*, Tyndale auch *souche*, Tottel stets *such* (sämtlich Hölper S. 17), Spenser hat *such* : *much* : *rich*, daneben *sich* : *lich* : *witch* (Bauerm. § 2).

ae. *sweoster* ist durch nordisches *sisters* 135 11 ersetzt; Chaucer hat *sister*, selten *soster* und *suster*, Caxton *suster* und *syster* (Römstedt S. 12); Tottel zeigt stets *sister*, Tyndale *sister* und *suster* (Hölper S. 16).

Mittelenglisches *ĭ*.

1. Vor Dentalen steht meist *i* in *thither*, ae. *þider*, *þyder* und *hither*, ae. *hider*, *hiðer*; vgl. die Reime von *together* und *togither*; doch ausser Reim findet sich *e* in *thether* 120 9 und *hether* 372 8; Caxton hat *theder*, *thedyr*, weniger oft *thyder*, ferner *hether*, *hetherto*, *hetherward*, seltener *hyther* (Römstedt S. 13), Wyatt hat *hither* (Hölper S. 17), Bale *hyther* : *altogyther* (vielleicht auch *hether* gesprochen) (Moser S. 15), Brooke hat *thether*, *hether* : *together* (Hölper S. 17), Spenser *thether* : *ether* : *together* (Bauerm. § 8, vgl. auch § 26), Shakespeare hat Schreibung *hither*, *thither*, *whither* und *hether*, *thether*, *whether* (Lummert S. 18).

Auch wechseln *e* und *i* in ae. *sċeþþan* > *sethens* > *sith* : *pith* 144 27, 211 6, : *wherwith* 230 9 : *forthwith* 359 1, neben *sens* : *conscience* 118 27; ausser Reim meist *sins*; 'Nature' *sence* : *offence* (Brandl, Quellen d. welt. Dr. Einl. I 3, S. 34), Spenser hat gewöhnlich *since*, daneben Verkürzung *sin* : *in*, auch *sense* : *pretense* u. s. w. (Bauerm. § 1).

Vor *r* wechseln *e* und *i* in *dreuen* und *driuen*, *geuen* und *giuen*; vgl. *ĕ* 4.

2. Altes *e*, *i* vor *r* wird oft als *u*, *oo* geschrieben und auch so gereimt in *wurst* : *furst* 37 20, 286 20, 369 15, : *burst* (ae. *berstan*) 4 3, *woorth* : *foorth* : *stoorth* 362 23, *wurd* : *sturd* 226 20, *wurdes* : *burdes* (ae. *bird*) 147 6; *sur* (= *sir*) : *stur* 47 1 : *blur* 191 9, *surs* (= *sirs*) : *spurs* 179 20, *stur* : *cur* 153 8, : *dur* (ae. *duru* = Türe) 362 20, *thurd* (= *third*) : *sturd* : *wurd* 323 9,

Schreibung *thoord* : *swoord* : *boord* 318$_2$; auch *wordes* : *byrdes* 'Weather' 1009 (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 51); Capgrave bietet *wurst* : *durst* (Dib. Anglia 23, S. 334), Bale hat beide Formen *wors* : *hors*, *sword* : *word* : *lorde*, *worth* : *forth* neben *wurke* : *Turke*, *wurkes* : *Turkes* u. s. w., auch *worse* : *curse*, *wurst* : *occurst* (Moser S. 19 u. 20), Spenser *bird* : *word*, *burdes* : *wordes* : *lordes* (Bauerm. § 1); vgl. auch die Reime unter *e*, 4; bei Heywood macht es den Eindruck, als ob auch die zweite *r*-Modifikation, die von den Orthoepisten erst im 17. und 18. Jahrhundert anerkannt wird, schon eingetreten wäre (vgl. Ellis, Pronouncing Voc. des 16. Jahrh., wo diese Wörter sämtlich mit *u*-, bezw. *i*-Laut aufgeführt werden und von einem *r*-Einfluss noch nicht die Rede ist, Bd. III, S. 881ff.; vgl. auch Dibelius, Anglia 23, S. 357 und Vietor § 68, Anm. 1 und 5.

3. ae. *y*. *e* steht für *y* regelmässig wie im ne. in *euill* (ae. *yfel*) : *deuill* (ae. *dêofol*) 235$_8$ (sonst im Versinnern *diuel* und *deuill*), auch in *mery* (ae. *myrge*, *murge*) 382$_1$, 426$_{28}$, jedoch nicht im Reime; ebenso erscheint *e* für ae. *y* in *besilie* 312$_3$ (ae. *bysig*), daneben aber auch *bysie* 252$_5$, 252$_{20}$, *busilie* 304$_8$, 375$_{23}$, 377$_{16}$, *busines* 377$_{16}$ sämtlich im Versinnern; erwähnt sei auch ae. *byldan*, das promiscue in der Schreibung *bylde* und *build* erscheint (wohl zu unterscheiden vom schottischen *bield*, beherbergen, me. *belde*, als *beeld* bei Heywood oft im Reime gebunden); Hoccleve hat seltener *e*-Formen, mit *e* zu belegen *myrige* : *blackberie* : *myserie* (Dib. Anglia 23, S. 369), bei Lydgate im Reime *e* häufiger als *i*, mit *ü murye* : *furye* (Dib. Anglia 23, S. 369), Capgrave für altes *ÿ* meist *i*, für *ÿ* auch häufig *e* (Dib. Anglia 23, S. 370), 'Nature' *evyll* : *drevyll* : *devyll*, Schreibung immer *evyll*, *mery*, meist *besy*, doch auch *bysy* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_3$, S. 34), Caxton hat stets *euyl*(l), *mery*, *besy* (Römstedt S. 14); vgl. Fuhr S. 17 über Hawes; Wyatt hat Schreibung *busy*, durchaus *build*, Surrey *evill*, *mery*, *busy*, *build*, Grimald *bysye*, *build* (Hölper S. 17 u. 18), Bale *evyll* : *deuyll* (Moser S. 22), Brooke *evill*, *busy* und *buysy*, *bylde* (Hölper S. 17 u. 18), Spenser *build* : *field* : *kild* : *skild* u. s. w. (Bauerm. § 2).

u begegnet für *y* in *lust* (ae. *lystan*, gelüsten) : *distrust* : *Just* 369$_9$, wahrscheinlich in Angleichung an das Substantiv *lust* : *trust* 429$_{22}$; doch daneben auch *list* (ae. *lystan*, gelüsten) : *consist* 323$_{15}$; Hoccleve hat *lystan*, Lydgate *lest* : *rest* : *best* (Dib. Anglia 23, S. 369), Capgrave *e* neben *i*, *lest* : *best* neben *lyst* : *wist* (Dib. Anglia 23, S. 370), 'Pride of Life' nur *list* : *trist*, *liste* : *miste* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_1$, S. 12$_4$), 'Nature' fast immer *lusten* (Brandl, Quellen d. welt. Dr. Einl. I$_3$, S. 34$_1$), Caxton *luste* (Römstedt S. 14), Wyatt einmal *lust*, sonst *list* (Hölper S. 18), 'Gismond of Salern' *list* : *brest* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. V$_2$, S. 103), Spenser *list* : *fist* u. s. w. (Bauerm. § 2), daneben *lust* (Bauerm. § 125); ebenso begegnet *u* für *y* in *wull* (von ae. *wylle*, *wille*) : *full* 29$_{22}$, 282$_8$: *dull* 275$_{16}$; doch häufig auch die Form *will*, z. B. *will*(y) : *ill* : *kill* 286$_9$; das Substantiv stets *will*; Spenser *will* : *fill* : *Paridell*, : *hell* : *quell* : *fell* u. s. w. (Bauerm. § 8).

Mittelenglisches *ŏ*.

Vor Labial ist *o* zu *u* geworden in *murder* (s. ae. *morðor*) : *furder* 46$_6$, wahrscheinlich auch von *murdrian* beeinflusst; *furder* (ae. *furðor*) im Versinnern sehr häufig in dieser Form, doch auch *further*, einmal *fuder* 205$_{25}$ (zu unterscheiden von *farder* 139$_5$, *ferder* 245$_{12}$, *fardest* 159$_{28}$ und *ferdest* 326$_3$): Caxton hat *murdre*, *murdered*, *murthered*, *murderer*, *murderare*, daneben *morderer* (Römstedt S. 15), Brooke hat *murder*, *murthrer*, *murdresse* (Hölper S. 18).

Über *o* vor gedecktem *l* in ae. *sceolde* und *wolde* vgl. *u*.

Über Schreibungen von *oo*, *u* vor gedecktem *r* vgl. *i*, 2 und *ĕ*, 4.

In *beforne* : *skorne* 94$_{20}$. : *forsworne* 138$_8$ erscheint ae. *beforan* in seiner nördlichen Form; sonst stets *before* gebraucht; *beforne* auch 'Love' 628 (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 52); Chaucer hat *biforn* (ten Brink § 13a). 'Mankind' nur *before* : *more* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_2$, S. 24), 'Nature' regelmässig im Reime *before*, doch *to forne* : *scorne*, unsicher *beforne* : *borne* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_3$, S. 36), Skelton *before* : *sore* (Schöneberg S. 16), Hawes *beforne* :

horne (Fuhr S. 16) neben *before* : *sore* : *evermore* (Fuhr S. 33), Spenser hat *afore* : *gore* : *rore* : *flore* u. s. w. (Bauerm. § 110), neben *beforne* : *torn* : *sworn* : *born* u. s. w. (Bauerm. § 115).

Über den Wechsel von *not* und *nat* in den Reimen vgl. *o*.

Mittelenglisches *ŭ*.

Schreibung *o* für *u*-Laut ist bei Heywood häufig; fast regelmässig *o* für *u*-Laut vor *n, nn, ng, n* + *cons.* und in franz. Lehnwörtern, z. B. *begon* 258 24, *sonne* (Sonne) 25 23, *yonge* 43 19, *blont* 231 4, *corage* 222 25, häufig vor *m* und *mm*, z. B. *some* 43 14, *commyng* 61 25; vor *n, ng* und in franz. Lehnwörtern oft auch Schreibung *oo* für *u*-Laut, z. B. *woon* 55 2, *toonges* 188 27, *coorage* 298 25; daneben auch bisweilen Schreibung *ou* vor *ng* und in franz. Lehnwörtern für kurzen *u*-Laut, z. B. *toung* 241 13, *young* 265 10, *courage* 26 19; diese Schreibungen gestatten uns selbstverständlich keine Schlüsse auf die Orthographie unseres Dichters, sondern sie sind lediglich für die Druckverhältnisse des 16. Jahrhunderts von Interesse.

Ob vor Labial in den Reimen *recouer* : *ouer* (ae. *ofer*) 120 13, 148 13, 369 6 *o*- oder *u*-Laut anzusetzen ist, ist fraglich. Ten Brink gibt in *covre u*-Laut (§ 82), Sturmfels, Anglia 9, S. 555 gibt *o̤* an; Lydgate hat *recure* : *assure* : *auenture, recovere* : *overe* : *Dovere* (Dib. Anglia 23, S. 364), Spenser *recover* : *lover* : *over* : *move her, recoure* : *boure* : *stoure* : *powre, recower* : *power* : *hower* : *stower* u. s. w. (Bauerm. § 140).

Vor gedecktem *r* liegt wohl *o* vor in *performe* : *enorme* 355 8; die Schreibungen im Versinnern sind *performe*, einmal *perfourme* 148 1, auch einmal *perfourmance*(s) 30 10 neben regelmässigem *performance*, sowie *foorme* 27 14, 114 3 und *fourme* 105 20 neben gewöhnlichem *forme*; ob im allgemeinen in dem Worte ein *o*- oder *u*-Laut anzunehmen ist, ist fraglich; Capgrave hat nur *forme* (Dib. Anglia 23, S. 367), Caxton oft *fourme* (Römstedt S. 15), ebenso Surrey, Grimald und Brooke (Hölper S. 19), Spenser *performe* : *deforme, perfourmed* : *refourmed* : *retourned* u. s. w. (Bauerm. § 112, vgl. auch Bauerm. § 119); Sturmfels, Anglia 9, S. 559 gibt für das me. *fourme* und *forme* an.

Vokale aus ae. Längen mit Einschluss der in offener Silbe gedehnten *a, e, o.*

Mittelenglisches *ā.*

Über *are* und *have* vgl. Quantität der Vokale. Die Endungen *-able* und *-age* (lat. *aticum, -agium*) reimen mit sich selbst oder mit *ā*; Kürzung tritt erst später ein; Länge auch bei Hawes (Fuhr S. 31); bei Spenser reimen die auf *-age* stets unter sich (Bauerm. § 87).

Mittelenglisches *ē.*

In unserem Text im allgemeinen Schreibung *ee* für geschlossenen, Schreibung *ea* für offenen *e*-Laut verwendet; zuweilen aber auch *ea* für kurzen *e*-Laut, und vor *r* häufig Schreibung *ea* für geschlossenen *e*-Laut; jedoch auch einige Ausnahmen, wie *leete* (p. ae. *lǣtan*) 435$_{14}$, *threeds* (ae. *þrǣd*) 330$_{27}$, *seelie* (ae. *sǣlig*) 342$_{17}$; andererseits *yea* (pron.) 293$_{9}$, *cleaue* (ae. *clēofan*) 324$_{14}$ u. s. w. Bei Chaucer fanden wir im allgemeinen strenge Scheidung zwischen den beiden *e*-Qualitäten (vgl. ten Brink § 23—25), ebenso bei Gower und Hoccleve (Dib. Anglia 23, S. 327); zahlreicher sind die Abweichungen bei Lydgate und Bokenam (Dib. Anglia 23, S. 327ff.), Capgrave sondert sie nicht (Dib. Anglia 23, S. 329ff.); bei Caxton strenge Scheidung (Römstedt S. 17, 18), auch bei Skelton nur mit wenigen Ausnahmen (Schöneberg S. 12), ebenso bei Hawes (Fuhr S. 22), Wyatt, Surrey, Grimald (Hölper S. 22), Bale (Moser S. 13); über Spenser vgl. Bauerm. § 38ff.

1. ae. *æ*, westgerm. *â*, got. *ê* wird bei Heywood durchweg auf geschlossenes *ê* gereimt, *slepe* (ae. *slǣpan*) : *kepe* (ae. *cēpan*) 342$_{13}$, *dreede* (ae. *drǣd*) : *decreede* 49$_{15}$, *de(e)de* (ae. *dǣd*) : *yeede* : *feede* 26$_{9}$: *prose(e)de* 69$_{1}$, 109$_{6}$, : *speede* 82$_{8}$, *speeche* (ae. *sprǣc*) : *beseeche* 44$_{6}$, 55$_{15}$; bei Chaucer sind diese Wörter noch schwankend gebraucht (ten Brink § 25); Gower reimt *æ* mit *ę* und *ę́* (Dib. Anglia 23, S. 327), Hoccleve bindet *æ* häufiger mit *ę* als Chaucer (Dib. Anglia 23, S. 327), bei Lydgate ae. *æ* als *ę́* fast stets vor Dental, *deede* : *succede* : *hede*, :

blede, *dreed* : *heed* : *seed* u. s. w., mit ę̄ wird schwankendes *e* vor Dental gebunden in *dreed* : *hed* : *led* (Dib. Anglia 23, S. 328), Capgrave reimt ae. æ̂ häufiger mit ę als mit ę̄ (Dib. Anglia 23, S. 330), Bokenam hat fast stets ę̄ Reime, nur wenige Ausnahmen von ę̄-Reimen (Dib. Anglia 23, S. 329), Skelton hat *drede* : *nede*, *dede* : *nede*, *drede* : *nede* : *blede* u. s. w. (Schöneberg S. 12), auch *dede* : *excede* : *nede*, : *procede* u. s. w. (Schöneberg S. 21), Hawes meist Reime mit ę, wie *dede* : *mede*, : *spede*, *drede* : *stede* : *mede*, *sleepe* : *keepe* u. s. w. (Fuhr S. 24 u. 25), auch bei Wyatt, Surrey, Grimald und Brooke meist Schwankungen bei diesen Wörtern (Hölper S. 25), bei Bale ae. æ̂ meist auf geschlossenes ę gereimt, *slepe* : *kepe* : *pepe*, *drede* : *hede*, *dede* : *spede* : *hede* u. s. w. (Moser S. 20), bei Spenser Reime auf offenes und geschlossenes *e*, *dread* : *dead* : *led* : *bred* u. s. w. neben *dreed* : *weed* : *breed* u. s. w., auch *deed* : *weeds* : *reeds* oder *sleep* : *deepe* : *keepe* (Näheres bei Bauerm. § 39).

2. Schwankungen sind bei Heywood nur wenige zu konstatieren, und zwar erscheinen sie bei solchen Wörtern, deren ae. æ̂ auf *i*-Umlaut aus germ. *ai* beruht, oder die auf ae. *ēa* zurückgehen; *deele* (ae. *dæ̂l*) : *feele* (ae. *fēlan*) 50$_{1}$, *cle(e)ne* (ae. *clæ̂ne*) : *greene* 90$_{20}$, : *se(e)me* 230$_{15}$, : *be(e)ne* 29$_{15}$, 242$_{9}$, 312$_{16}$, neben *cleane* : *meane* 34$_{8}$, 453$_{15}$, : *gleane*(v) 374$_{23}$; ferner *ye* (ae. *gēa*) : *me* 274$_{13}$, : *see* 282$_{22}$, wohl durch Analogie an das verkürzte Pronomen *ye* hervorgerufen; bei Chaucer in den Wörtern aus germ. *ai* mit *i*-Umlaut meist ę̄-Laut, nur wenige mit geschlossenem ę̄ (ten Brink § 25, 2), bei Gower meist ę̄ (Dib. Anglia 23, S. 327), bei Hoccleve häufiger ę̄ (Dib. Anglia 23, S. 327), bei Lydgate gewöhnlich ę-Reime, z. B. *del*, *knele* : *fele* : *whele* u. s. w. (Dib. Angl. 23, S. 328$_{4}$), bei Capgrave stets ę-Reime mit sehr geringen Ausnahmen (Dib. Anglia 23, S. 329$_{3}$), auch bei Bokenam nur ę-Reime (Dib. Anglia 23, S. 329), Skelton hat *clene* : *sene*, *dele* : *hele* (Schöneberg S. 12), bei Bale einmal *cleene* : *seane* (Moser S. 13), bei Spenser zahlreiche Schwankungen, z. B. *clean (cleene)* : *meane*, : *keene* : *seene* : *beene* u. s. w. (Bauerm. § 40), auch viele Schwankungen bei Wörtern, die auf ae. *ēa* zurückgehen (Bauerm. § 41).

Erwähnt sei auch *beene* : *scene* : *meene* (ae. *mǣ̂nan*) 440$_{23}$ neben *byn* (vgl. Quantität).[1]

ae. *ǣ̂nig* wird me. zu *eny*; aus einer früh verkürzten Form *ænig* entsteht *anie* : *manie* 260$_{20}$, 293$_{13}$; im Versinnern einmal *ony* 137$_{14}$ durch Angleichung an *one, ones*. Chaucer hat *any* (ten Brink § 255) und *eny* (Dib. Anglia 23, S. 325), Capgrave nur *ony*, einmal *any* (Dib. Anglia 23, S. 325), 'Nature' *any* oder *ony* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_3$, S. 34), Caxton *ony* und *eny* (Römstedt S. 19), Tyndale fast immer *eny* (Hölper S. 25), bei Tottel immer *any* (Hölper S. 25).

3. *ē* vor *r* hat oft schwankende Qualität.

he(e)re (heare) (adv.) : *apere* 32$_8$, : *mere* 50$_8$: *apeere* : *cleere* 46$_{16}$, 58$_9$: *yeare* 375$_{22}$, dagegen auch *forbere* : *there* 72$_{16}$: *nere* 113$_2$, 184$_{16}$, 198$_{16}$: *fere* 234$_1$ u. s. w. *we(a)re* : *(for)beare* 34$_{22}$, 62$_1$: *where* : *nere* 65$_2$ neben *were* : *chere* (afz. *chiere*) : *fere* 43$_2$; erwähnt sei hier auch *there* : *forbere* 72$_{16}$, *tere* (= *there*) : *nere* 175$_6$ neben *thare* : *declare* 274$_1$: *are* 252$_2$; *thare* Entwickelung aus ae. *þǣ̂re:* schon im ae. Doppelformen *þǣ̂r* und *þǣr:* ausser Reim einmal *whare* 319$_6$: auch 'Weather' 464 die Form *ware* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 52), 'Love' 243 *whare* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 52). Bei Chaucer *were* gewöhnlich mit offenem, doch einige Male auch mit geschlossenem *e*-Laut, auch *there* einmal mit *ę*-Laut, jedoch nur *e*-Formen (ten Brink § 25), ebenso bei Gower (Dib. Angl. 23, S. 326), bei Lydgate auch *were* : *before, were* : *bare* (Dib. Angl. 23, S. 326); bei Capgrave häufige Nebenformen, wie *thare* : *ware* : *sare* : *care, ware* : *are* : *lare* u. s. w., *wore* : *sore* : *more* : *bore*, jedoch überwiegend *e*-Formen, *there* : *here* : *her* u. s. w., *were* : *feer* : *her* u. s. w.; *where* nur mit *e* (Dib. Angl. 23, S. 326), bei Caxton im allgemeinen *ther, where, were*, zweimal *ware* (Dib. Angl. 23, S. 327), Skelton *there* : *fere, were* : *sere* (Schöneberg S. 12); vgl. auch Fuhr S. 26 über *e* vor *r* bei Hawes; bei Bale Schwanken der Qualität des *e* vor *r*, *yeare* : *heare* (ae. *hēr*) : *cheare, feare* : *care* : *where* : *nere* : *here* : *bere* u. s. w. (Moser S. 21), bei

[1] Anmerkung. *wine* (ae. *wēnan*) : *bene* : *sene* 387$_2$ neben *weene* : *greene* : *seene* 365$_2$ ist eine charakteristische Schreibung für den *i*-Laut:

Brooke *theare, weare* (Hölper S. 26), bei Spenser sehr zahlreiche Schwankungen bei *e* vor *r* (vgl. Bauerm. § 61ff., besonders § 65 über *theare, where* und *were*).

4. Die franz. betonten *éé* (lat. *-âtem, -âtum*) behandelt Heywood streng regelmässig. Er sondert in Chaucerischer Weise Wörter auf *-té*, die er mit *me, be, fee* u. s. w. reimt, von Wörtern wie *companie, vilanie, haplie* u. s. w. (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. II, S. 51). Schreibung *-tie* statt *tee* ist in unseren Reimen sehr selten, nur *honestie* : *circumquaquie* (lat. *circumquaque* Umschweif vgl. Murray, New. Engl. Dict.) 169$_{22}$, : *auctoritie* 171$_{20}$, 171$_{22}$, 172$_{13}$, : *toritie* (= *auctoritie*) 175$_{22}$, *ieobertie* : *libertie* 219$_{13}$, 452$_{7}$, *pittie* : *cittie* 326$_{20}$, einmal *pittie* : *whie* : *iustlie* 418$_{9}$; ausser Reim sind die *-tie*-Formen in der Schreibung oft vorhanden; Caxton schreibt immer *e* (Römstedt S. 18 oder Hölper S. 23), Skelton reimt *envy* : *glottony* : *charitie* u. s. w. (Schöneberg S. 11), Hawes scheidet regelmässig *ié, y* von rom. *e* im Reime (Fuhr S. 25, s. Reime), Wyatt sondert *adversitie* : *agree* von *apply* : *pacientlу*, andererseits bindet er diese Wörter bald mit *e*, bald mit *i* (Hölper S. 23, s. dort weitere Belege), 'Respublica' Suffix-*y* von *é* noch gesondert (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. III$_1$, S. 61), 'King Darius' franz. Wörter auf *ee* wie *charite, iniquite, autorite* gereimt auf *i*, sogar *mee* : *why*, *ye* : *magnyfy* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. III$_2$, S. 70), Brooke reimt bald *dye* : *libertie* : *destenye*, bald *me* : *desteny* (Hölper S. 24), bei Spenser sind die regulären Schreibungen *-ty* und *-sty*, viele Reime von *-ty*, *-sty* : *ee* (zahlreiche Belege s. bei Bauerm. § 57, vgl. auch § 22).[1]

Mittelenglisches *ī*.

ī wird wird promiscue durch das Zeichen *i* und *y* ausgedrückt wie bei Chaucer.

Im Reime *drie* (ae. *drȳge*) : *curtesie* : *verelie* 87$_2$ hat *drie* den *i*-Laut; Chaucer hat die Form *dreye* (ten Brink § 41 Anm.), Hawes *dry* : *sundry*, also *i*-Laut (Fuhr S. 19 u. 20); ebenso hat Heywood wahrscheinlich nur *i*-Laut in *deny (ie)* : *J* : *indiff-*

[1] Anmerkung. Lat. *ē* in *Jēsus* erscheint als *i* in der Verbindung *by gis* 73$_{13}$; vgl. Cent. Dict. Über *friend* und *feend* vgl. Quantität der Vokale.

rently 105 16, : *why* 114 22, : *flie* : *trie* 119 9; *denay* findet sich nicht; Spenser hat *deny*, daneben *denay*, auf afz. *deneier* beruhend (Bauerm. § 22).

Aus den zahlreichen Reimen von nebentonigem mit betontem *ī* bei Heywood kann trotzdem nicht auf monophthongische Aussprache des *ī* geschlossen werden, da zu Spensers und Shakespeares Zeiten noch Reime von nebentonigem und betontem *ī* vorkommen, wo betontes *ī* längst diphthongisch geworden war (vgl. Fuhr S. 21, Bauerm. § 22); beachte *tride*(p) : *weide*(p) 127 1 neben häufigem *tride* : *side* : *prouyde* 92 2, : *abyde* 97 13, : *side* : *specifide* 207 2 : *applide* : *satisfide* 276 16 : *side* : *aplide* 298 23 : *disside* 326 16; aus erstgenanntem Reime *tride* : *weide* ist für die Diphthongierung kein Beweis zu erbringen, da schon im Me. *i*- und *ei*-Formen von *tîegan* existieren (vgl. Mätzner und Stratmann); vgl. auch Dib. Angl. 23, S. 339; der Beginn der Diphthongierung ist übrigens nach Dibelius noch ins 14. Jahrhundert zu setzen (vgl. Dib. Anglia 23, S. 349, 352): auch *tyde* (ae. *tîegan*) : *sayd'* Nature' 398 (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 3 S. 34).

w und gekürztes *i* bringt *o* wie bei Chaucer hervor in *woman*, Plur. *women* (ae. *wîfman*) 3 16, 3 23, 5 17 u. s. w. Caxton hat *wymen*, *wymmen* im Pl., einmal *women* (Römstedt S. 20), Tyndale hat im Pl. *women* und *wymmen*, Tottel *wo(o)men*, Ascham nur *women* (sämtlich Hölper S. 27).

Mittelenglisches *ō*.

Schreibung *oo* in unserem Texte im Gegensatz zu Caxton Spezialzeichen für geschlossenes *o*; bisweilen *oo* für kurzes *u*, *oa* häufige Schreibung für offenes *o*, erst seit Mitte des 16. Jahrhunderts aufgekommen. Am häufigsten ist immer noch neutrale Bezeichnung *o* für offenen und geschlossenen *o*-Laut.

1. ae. *ô* + *w* ist im Reime mit ae. *â* + *w* oder mit altn. *â* + *g* zusammengefallen, z. B. *grow* : *show*(v, s) 50 22, : *ouerthrow* 31 16 : *know* 129 16 : *low* 150 9 u. s. w.; ebenso bei Lydgate *knowe* : *blowe*, bei Capgrave *know* : *growe*, bei Bokenam *sowe* (ae. *sâwan*) : *growe*, *knowe* : *blowe*, auch bei den übrigen Chaucerschülern dieselben Freiheiten (Dib. Angl. 23, S. 360);

auch bei Wyatt, Surrey, Grimald, Brooke zahlreiche derartige Reime von ae. *â* + *w* und *ô* + *w* (Hölper S. 28), bei Bale *trowe* : *growe* : *blowe* : *crowe* : *knowe* (Moser S. 22), 'Gismond of Salern' *growe* : *showe* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. V₂, S. 103), bei Spenser zahlreiche Reime von *ô* + *w* sogar auf offenes *o* (Bauerm. § 191). Heywood jedoch reimt niemals ae. *ô* + *w* auf me. offenes *o*, wie fast alle Dichter jener Zeit tun. Ein einziges Mal findet sich altn. *au* + *g* im Reime auf offenes *o* in *windo* : *go* : *so* 374₁₆ (charakteristische Schreibung von *windo* gegenüber sonstigem *window*); *so* und *go* scheinen übrigens noch schwankend zu sein, wie bei Chaucer (vgl. ten Brink § 31, Dib. Angl. 23, S. 360, Fuhr S. 34, Hölper S. 28, Bauerm. § 100).

2. Neben *moue* : *proue* (v) 78₁₅ : *behoue* 409₂₇, *moued* : *approued* 88₁ aus fz. *movoir*, *prover* stehen Formen wie *remeue* : *preue* : *agreue* 130₉, *me(e)ued(id)* : *gre(e)ued(id)* 143₂₂, 316₈; *meue* und *preue* aus der stammbetonten, *move* und *prove* aus der endungsbetonten Form hervorgegangen; Chaucer hat nur *e* (ten Brink § 67 *δ*), Gower *e* und *o*, Hoccleve nur *meue* : *preeue* : *byleeue* u. s. w. und *preue* : *beleue*, Lydgate *meue* : *releue*, *preue* : *beleue* : *greeue* u. s. w., Bokenam *remeue* : *releue* : *leue* u. s. w. und *repreue* : *beleue*, Capgrave hat nur *meue* : *leue*, *remeue* : *eue* : *preue* u. s. w., aber *preue* : *beleue* : *geue* u. s. w. und *proue* : *loue* : *behoue* u. s. w., ebenso nur *meved*, *remeved*, dagegen *apprevid*, *proved* und *reproue* (sämtlich Dib. Angl. 23, S. 364 und 365), Caxton *moeve*, *prove* neben *meue*, *remeue*, *preue*, *repreue* (Römstedt S. 19), Hawes *meved* : *repreved*, *meve* : *greve* u. s. w. (Fuhr S. 25) neben *move* : *prove* : *above*, *remove* : *love* u. s. w. (Fuhr S. 36), Tottel hat *moove* und *meve*, *proove* (Hölper S. 28), auch bei Spenser *move* und *prove* neben *mieve* und *prieve* (letzteres aus *meeve* und *preeve* hervorgegangen) (Bauerm. § 109).

Doppelformen durch Accentumspringen liegen vor in *lo(o)se*(v) : *suppose* 44₈ : *doose* 427₁₅ neben *leese* (ae. *lêosan*) : *sneese* 55₆, : *theese* 251₂₀, *leescs* : *cheeses* : *sneeses* 55₂; zu beachten ist auch *lose*(a) : *arose* 25₁₅; Chaucer hat *leese*, doch auch schon durch Accentumspringen *lose* (ten Brink § 156, 157

u. s. w.), bei Capgrave stets *lese* (Dib. Anglia 23, S. 323), Caxton *lese* und *lose*, auch *loose* (a. ae. *léas*) (Römstedt S. 19), Tottel meist *lo(o)se*, selten *leese (leze)* (Hölper S. 24), Spenser *loose*(v) : *choose* : *loose*(a) u. s. w., *lose*(v) : *inclose* : *repose* : *chose*(v) u. s. w. (Bauerm. § 106); über die Geschichte von *lose* (a und v) vgl. Skeat Conc. Et. Dict.

3. Neben ae. *nôwiht* in *not* : *wot* 4$_{9}$, : *got* 84$_{15}$, : *lot* 90$_{15}$, : *knot* : *plot* 148$_{23}$, : *shot* 195$_{16}$ lebt ae. *náwiht* fort in *nat* : *that* 124$_{1}$, 278$_{1}$, : *(sum) what* 173$_{8}$, 226$_{1}$, : *plat* 250$_{8}$, 449$_{2}$; einmal *not* : *gat* 380$_{1}$; jedenfalls liegt hier nur Vertauschung der beiden Formen in der Schreibung vor; ausserdem existiert auch *nought* : *brought* 85$_{22}$, 124$_{13}$, 129$_{27}$: *bought* : *wrought* 198$_{2}$, 428$_{6}$: *thought* 268$_{6}$: *ought* 409$_{8}$; Schreibung im Versinnern auch *naught* 102$_{13}$, 239$_{17}$; bei Chaucer *naught* und *nought* (ten Brink § 255), Hoccleve hat *noght* und *naught*. dazu *nat* (Dib. Anglia 23, S. 186), Capgrave *nought* : *thought* : *bought* : *brought* : *sought* und *nawght* : *mysdraught* : *taught* u. s. w. (Dib. Anglia 23, S. 186), 'Nature' neben *nought* : *thought* : *taught* Kürzung in *not* : *that* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_{3}$, S. 35), Bale neben *nó(wi)ht* auch *ná(wi)ht* in *natt* : *fatt* : *flat* (Moser S. 17), Spenser nur *not* : *lot* : *mot* (auch Schreibung *nott*) (Bauerm. § 96); vgl. auch Vietor § 45, Anm. 8.[1]

Mittelenglisches *ū*.

me. *u* bei Heywood wie bei Chaucer durch das fz. Zeichen *ou* dargestellt; im Auslaut und vor auslautendem *r* Schreibung *ow;* zuweilen *o* und *u* für fz. ou.

1. *could, would* und *should*. ae. *cúðe* erscheint in *coude* : *loude* : *boude* 349$_{16}$, im Versinnern bisweilen als *culde*, doch gewöhnlich als *could* in Anlehnung an *should* und *would*; ae. *wolde* stets als *wo(o)ld(e)* : *uncontrolde* 26$_{13}$: *froholde* 111$_{8}$: *holde* 105$_{13}$, 427$_{13}$, : *old(e)* 211$_{16}$, 122$_{6}$: *told(e)* 265$_{9}$, 152$_{22}$,

[1] Anmerkung. Erwähnt sei noch *strake* : *make* : *take* 423$_{16}$ (ae. *strác*) als nördliche Form neben *stroke*, das sich im Versinnern 124$_{5}$, 454$_{21}$. 454$_{27}$ findet; Spenser hat ebenfalls *stroke* : *revoke* : *smoke* u. s. w. neben dem nördlichen *strake* : *wake* : *shake* : *sake* (Bauerm. § 100).

235_{20}, 322_{13}, 292_{16}, 384_{9} : *bold* 343_{9}; ausser Reim neben *wolde* häufig *woulde: should* kommt im Reime nicht vor; im Versinnern *shulde* und *shoulde*, daneben auch *shoude* 133_{5}, 246_{7}, 367_{10}: Chaucer hat *koude*, seltener *kouthe*, ferner *wolde* und *sholde* (ten Brink § 33, 197, 198), Capgrave *schuld, s(c)hould, woulde* (Dib. Anglia 23, S. 361), 'Nature' *coude* : *loude*, sonst schon *coulde* geschrieben (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_3, S. 36), Caxton hat *sholde, shuld, shoulde* (Römstedt S. 20), Skelton *would* : *tolde*, auch *wolde* : *solde*, Schreibungen *coud, coude* neben *could* (Schöneberg S. 17), Tyndale *culde*, Wyatt noch *could* : *loude*, bei Brooke einmal *culd*, sonst *could, could* : *would* (sämtlich Hölper S. 30), bei Spenser zahlreiche Reime, *should* : *mould* : *defould*, : *would* : *could* : *hould* u. s. w., ebenso *would* : *old* : *hold* : *told* : *tould* : *mould* : *could* u. s. w., ferner das analoge *could* : *mould*, : *behould*, : *hold* : *fold* u. s. w., endlich *couth* : *mouth* : *drouth* (Bauerm. § 193), bei Shakespeare *should* und *shôld, would* und *wold* (Lummert S. 26); über *should, would* und *could* vgl. Anglia 16, S. 471 ff.[1]

2. afz. *poeir* ist bei Heywood im Gegensatz zu Chaucer (s. ten Brink § 68 Anm.) stets einsilbig gebraucht in den Reimen *powres (powrs, pours)* : *flowres* : *showres* 29_{16} : *hours* : *yours* 72_{9} : *ours* 192_{16}, auch *powers* : *houres* : *showres* 268_{23}, *pour* : *your* 277_{27}; 'Nature' 533 noch zweisilbig *power* : *conselour* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_3, S. 35), Hawes *power* : *houre, power* : *dower* : *hower, power* : *sower* : *hower* (Fuhr S. 37), Grimald *powr* (Hölper S. 30); ae. *ôwer* in *yours* zeigt bei Heywood noch durchweg Länge; auch bei Bale noch Länge in *youre* : *devoure* (Moser S. 22), ebenso bei Spenser *yours* : *powres* : *bowres* (Bauerm. § 111).[2]

3. Die zahlreichen Reimwörter auf *on, ion* reimen stets unter sich; nur einmal findet sich *comparisone* : *stone* : *none* 148_{16}; wahrscheinlich hier *o*-Laut; vgl. Anglia 9, S. 561 ff. Interessant sind die Reime *condeshin (= condition)* : *screshin*

Anmerkung [1]. ae. *bûtan* erscheint stets als *but* wie bei Chaucer (ten Brink § 67) und bei Heywood's Zeitgenossen (Hölper S. 30).

[2] lat. *solidarius* erscheint als *sowdier* 242_{26} und *soudiers* 329_{28}, daneben *soldiers* 268_{2}.

(= discretion) 213 6, *ponderashin (= ponderation)* : *slaunderashin (= slanderation)* 235 15; dazu im Versinnern *comnicashin (= communication)* 175 10, *almashin (= elementation)* 175 20, *usashin* (= *usation*? mit *use* zusammenhängend?) 176 5, *argnicashin* (?) 184 22, *affarmashin (= affirmation)* 185 26, *deemashin* 185 26, *sauashin (= salvation)* 235 11, *fashin* 367 2; in der Mitte des 16. Jahrhunderts also Beginn der Palatalisierung in diesen Wörtern; bei Chaucer gewöhnlich anglonormannisches *oun*, ausnahmsweise spätfranzösisches *o̯n* (ten Brink § 71), ebenso bei Hoccleve, häufiger ist *o̯n* bei Lydgate, bei Bokenam nur *oun*, Capgrave hat beide Endungen (sämtl. Dib. Angl. 23, S. 430), Caxton nur *ion* (Römstedt S. 28), Hawes zahlreiche Reime auf *on*, *ion* (Fuhr S. 38), Tottel *ion (eon)* (Hölper S. 39), bei Bale bereits Kürzung der Suffixe (Moser S. 24), bei Spenser sehr zahlreiche *-ion*-Reime, oft auch *ion* unbetont, viele zweifelhafte Fälle (Bauerm. § 142); vgl. auch Vietor § 85, Anm. 5.

Diphthonge.

Mittelenglisches *ai*, *ei*.

ae. *e*, *æ* + *g*, *ea* + *ht*, altn. *ei*, afz. *ei*, *ai* werden bei Heywood ebenso wie bei Caxton, Tottel und Hawes in der Schreibung promiscue durch *ai*, *ei (ay*, *ey)* dargestellt.

Für *ai* trat *a* ein in *master* 34 3, 77 21, 182 20, 238 1, 392 19, 413 16, 422 4, 422 18 u. s. w. nach *magister*; daneben steht *maister* 49 1, 58 1, 68 17, 91 1 u. s. w., *maistress* 420 1, 422 4, 422 18, 422 27 u. s. w., einmal *mastres* 453 29, afz. *maistresse*; dazu *maistership* 97 9, 139 25, 191 28, *mastership* 401 28, einmal *mashiр* 213 7 und *maistrie* 62 16; 'Pride of Life' *maistrye* : *eye* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 1, S. 12), Caxton einmal *mastresse*, sonst *maister*, *meister* (Römstedt S. 23), Tottel öfter *master*, daneben *maister*, *maistresse*, *mistres* (Hölper S. 32), Shakespeare Schreibung *maister* neben *master* (Lummert S. 3).

ae. *twēgen*, *twā* zeigt sich häufig als *twayne* : *detaine* : *plaine* 58 23, : *mainteine* 116 15, : *tobteine* 156 8 u. s. w. neben regelmässigem *two*; Chaucer *tweyne*, *tweye* hauptsächlich im Reime (ten Brink § 247), Hoccleve *tweye*, *tweyne* (Dib. Angl.

23, S. 337), Skelton *twayne* : *fayne*, *twayn* : *refrayne* (Schöneberg S. 18), Hawes *twayne* : *fayne*, *agayne* (Fuhr S. 40), Tottel *twayne* neben gewöhnlichem *two* (Hölper S. 32), Spenser *tway* und *twain* (Bauerm. § 146) neben häufigem *two* (Bauerm. § 100).

In *welawaie* (ae. *wâ lâ wâ*) : *daie* 29_1 liegt Volksetymologie vor; bei Caxton *weleaway* (Römstedt S. 21), ebenso bei Wyatt (Hölper S. 29).

Der Reim 292_{23} scheint verdorben; statt *saie and haue* ist *saide* zu setzen.

Mittelenglisches *ei*, *i*.

ae. *ê*, *êo*, *ê͡o*, *êa* + *g*, *h*, altn. *ôe* + *j*, die sämtlich fme. *ê* + *j* geworden waren, zeigen bei Heywood durchweg *î*-Laut.

Charakteristisch dafür sind die Reime *lie* (ae. *leôgan*) : *rightfullie* 399_{20}, *nie* (ae. *nêah*, *nêh*) : *denie* : *aptlie* 218_{23}, : *spightfully* : *fearingly* 252_2, *hie* (ae. *hêah*) : *awrie* 3_{27} : *conspiracie* 196_8, *die* (altn. *dôeja*) : *presently* 35_6 : *by* : *immediatlie* 250_{16} : *charitablie* 451_3, *flie* (ae. *flêogan*) : *twentie* : *skie* 304_2 u. s. w. Bei Chaucer nur *i*-Formen in *lyen*, *flȳen*, *high*, *hy*, *dyen* neben *deyen* (ten Brink § 21_ε und § 41_ϑ und Anm.), ferner *neigh*, *ny* (ten Brink § 244), Hoccleve hat *i*-Formen in *lye* und *flye*, ebenso in *hy* : *besely* : *soothly*, *ny* : *honestly*, ferner *dyen* und *deyen* (Dib. Angl. 23, S. 338, 340, 344), Lydgate *lye* : *flaterye* u. s. w., ferner *highe* : *folye*, *ny* : *redyly* : *hy*, *die* : *fantasie* u. s. w., *deye* : *leye* : *obeye*, auch *deyde* : *abreyde* (Dib. Angl. 23, S. 338, 340, 344), Capgrave *lyge* : *hardylye*, *flye* : *lye* : *ydolatrye*, *hye* : *replye* : *ladye* u. s. w., *nye* : *why* : *I* : *by*, aber auch *hey*, *heyer*, doch müssen diese Formen der Prosa nicht einem *ei*-Laut entsprechen, ferner *dye* : *miserye* und *deye* : *leye* : *seye* u. s. w. (Dib. Angl. 23, S. 338, 341, 344), Bokenam *heye*, wohl auch *hye*, *dyen* und *deyen* (Dib. Angl. 23, S. 340, 344), 'Mankind' *hye* : *obeye*, also *ey*-Laut (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_2, S. 24), 'Nature' immer *dye*, in Reim und Schreibung (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_3, S. 34), Caxton *leye* und *lye*, *nigh*, *nyhe*, *heye* und *hie*, *deye*, seltener *dye* (Römstedt S. 23), Skelton *lyest* : *Christ*, *flye* : *famuly* u. s. w., *hye* : *why* : *victory* : *stercorry* u. s. w.,

dye : *ly*, also *i*-Laute (Schöneberg S. 10), Hawes nur *i*-Laute, *hye* : *hastely* : *sickerly*, *nye* : *therby*, *flye* : *swyftly*, *lye* : *flatery*, *dye* : *apply* u. s. w. (Fuhr S. 19 und 20), Tyndale nur *dey* (Hölper S. 32), Tottel nur *i*-Laute in *lye*, *nye*, *hye*, *flye* und *dye* (Hölper S. 32), Ascham *heyghte* (Hölper S. 32), 'Gismond of Salern' *hye* : *decree*, *dye* : *me* : *he* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. V_2, S. 103), Spenser *lye*, *high* : *-igh* einige Male, sonst stets *hy(e)* zu *-y*, *nigh* : *high*, sonst stets *ny(e)* : *-y*, ferner *flye*, *dye* (Bauerm. § 11, 13, 14).

ae. *êage* zeigt ebenfalls stets *i*-Laut in den Reimen *iye* : *endifrentlye* 242$_{13}$, : *hie (hye)* 5$_{11}$, 246$_8$, *eye (eie)* : *I* : *miserie* 29$_2$: *aparantlie* 38$_{13}$: *forsyblye* : *denye* 77$_9$, *eiese* : *surmiese* 35$_1$ u. s. w. Die Schreibungen sind promiscue *eie (eye)* und *iye* ohne Rücksicht auf den *i*-Laut; Chaucer hat *ye* (ten Brink § 21 *ε*), Hoccleve öfter *ye* : *edifie*, Lydgate öfter *eyge* : *Emilie*, Capgrave einmal *eye* : *sey*, sonst nur *i*-Formen *ye* : *lye* : *sacrifye*, auch *yze* und *eyne* (in Prosa). Bokenam *ye* und *eye* (sämtlich Dib. Anglia 23, S. 340 u. 341), 'Pride of Life' *eye* : *deye* : *bisey* neben *eye* : *maistrye* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_1, S. 12), 'Mankind' *ey(ne)* : *wey*, *eye* : *obey* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_2, S. 24), 'Nature' Schreibung immer *eye*, obwohl es auf *i* reimt, z. B. : *pye* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I_3, S. 34). Caxton hat meist *eye*, selten *ye* (Römstedt S. 23), Skelton *ies* : *spies* (Schöneberg S. 10), Hawes *eyes* : *skyes* (Fuhr S. 19 u. 20), Tottel hat *yien*, *eye*, *ayen*, meist *eye* geschrieben auch im Reime auf *i*, *eyes* : *twise* u. s. w. (Hölper S. 32). Bale Schreibung *ey*, aber stets auf *i* gereimt, *eyes* : *spyes* : *lyes* u. s. w. (Moser S. 21), Ascham *eye* (Hölper S. 32), Spenser *eye*, stets *i*-Laut (Bauerm. § 13).

Nur *ei* ist belegt in *sleight* (altn. *slœgð*) : *weight* : *reseight* 59$_9$; Chaucer *slighte* neben *sleighte* (ten Brink § 10 *ζ*), Tottel nur *sleightes* (Hölper S. 32), Spenser *sleight* : *streight* : *bait* : *wayt* u. s. w., sonst stets *slight* im Reime zu *-ight* oder *-ite* (Bauerm. § 148); ae. *ægðer* stets als *either*, daneben *nother* aus *nâ(hwæ)ðer*; Chaucer hat *eyther*, *nayther* (ten Brink § 255), Capgrave *eythir*, *eydir*, *neithir*, *ethir* (Dib. Angl. 23, S. 342), Caxton

neyther und *nether*, *ether* selten *nother* (Römstedt S. 24), Tottel *either*, *neither*, daneben *nother* (Hölper S. 32). Spenser hat *either* : *together* : *wether* u. s. w., *ether* : *together* : *thether*, dazu *other* : *mother* : *brother* u. s. w. (Bauerm. § 145, 105).

Mittelenglisches *au*.

1. In *tought* (ae. *tæhte*) : *wrought* : *brought* 362$_9$, *cought* (von afz. *cachier*) : *thought* : *brought* 292$_9$ sind ae. *au* + *ht* und afz. *au* + *ht* in Reim und Schreibung mit ae. *ou* + *ht* zusammengefallen; ausser Reim bei ae. *au* + *ht* öfter historisch berechtigte Schreibung, z. B. *taught* 29$_{26}$; einen Schluss zu ziehen ist der geringen Anzahl der Reime wegen nicht möglich; 'Nature' *thought* : *taught* : *nought* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_3$, S. 35), bei Skelton *au* + *ht* und *ou* + *ht* vollständig zusammengefallen (Schöneberg S. 19 u. 20), ebenso bei Hawes in den Reimen *wrought* : *nought* : *tought*, *tought* : *nought* (Fuhr S. 50), ebenso bei Tottel *taught* : *thought*, : *sought*; *cought* : *thought* u. s. w. (Hölper S. 33); 'Gismond of Salern' *brought* : *caught* (Brandl, Quellen d. weltl Dr. Einl. V$_2$, S. 103), bei Spenser *-aught* : *thought* : *fraught* : *sought* u. s. w. (Bauerm. § 190, 191).

2. *all*, *fall*, *call*, *small* haben noch dasselbe *a* wie *shall* und die auf *-all* ausgehenden Adjektiva; *all* : *principall* : *shall* 119$_{23}$: *generall* 397$_1$: *especiall* 156$_{23}$, 326$_{23}$: *philosoficall* 240$_1$: *perpetuall* 250$_{15}$: *formall* 379$_1$: *naturall* : *thrall* 442$_9$: *fall* : *parshall* 238$_{23}$: *small* : *principall* 426$_{23}$, *small* : *continuall* 266$_{15}$, *call* : *regall* 455$_{13}$; auch bei Skelton noch *all* : *fall* : *call* : *wall* : *shall* : *eternall* u. s. w. (Schöneberg S. 7), ebenso bei Hawes (Fuhr S. 15), Bale (Moser S. 17), bei Spenser *all* : *tall* : *funerall* : *small* u. s. w., *shall* : *fall* : *call* u. s. w. (Bauerm. § 75), ferner *martiall* : *call* : *fall* : *all* u. s. w. (Bauerm. § 183); vgl. auch Luick, Anglia 16, S. 462ff.

3 afz. *au* + nas. Cons. liegt vor in *gouernance* : *auaunce* 127$_6$, *chaunce* : *countenance* : *continuance* 222$_{23}$; sehr zahlreich sind die Reime auf *-ance*, *-aunce* unter sich, ebenso die auf *-ant (and)*, *-aunt (aund)*, selten die auf *-ange*, *-aunge*; die

Schreibungen *-ance*, *-aunce*, *-ant (and)*, *-aunt (aund)*, *-ange*, *-aunge* wechseln willkürlich und scheinen keinerlei Verschiedenheit des Lautes darzustellen. Genaues lässt sich für Heywood's Aussprache aus den Reimen nicht bestimmen; schon bei Chaucer häufig Schreibung *au* vor gedecktem Nasal in romanischen Wörtern (ten Brink § 70), ähnlich bei Capgrave *plesaans*, *servaunt* u. s. w. (Dib. Angl. 23, S. 181), Caxton (Römstedt S. 24), Skelton (Schöneberg S. 21), Tottel (Hölper S. 33), Spenser (Bauerm. § 184); vgl. auch Luick, Angl. 16, S. 479 f.

Mittelenglisches *o-u*.

Zu bemerken ist, dass Gruppe *-ought* bei Heywood stets unter sich reimt, abgesehen von geringen Ausnahmen (s. *au*), die nichts beweisen. Einen Schluss zu ziehen über die Sonderung der Gruppe *-ought* von der Gruppe *-aught*, ist aus Mangel an Reimen der Gruppe *-aught* nicht möglich.[1]

Mittelenglisches *eu*.

Für ae. *ēaw* Schreibung in unserem Texte stets *ew*, für ae. *ēow*, *iw*, *eow* und romanisches *u* Schreibung *ue(e)* und *ew(ow)* promiscue.

1. ae. *eo* + *w* reimt mit romanischem *eu*, *ü* oder *ui* aus lat. *u* + *i*.

a. *trew* (ae *trēowe*, *a*) : *adew* (fz. *adieu*) : *eschew* (fz. *eschiver*) 49 9 : *brew* (ae. *brēowan*, bereiten) 431 23 : *pursew* 162 22 : *rew* (fz. *rue*) 270 16 : *new* (ae. *nēowe*) 177 9 : *tensew* 288 20, Schreibung *true*(a) : *tensue* : *due* 170 16; *trouue* (ae. *trēowian*, auch *trēowan*) : *shouue* : *grouue* 128 2, 133 2, 408 16 : *knouue* 168 16, 192 1 : *louue* 171 13; *trouth* (ae. *trēowp*, auch Schreibung *trouth*) : *grouth* 31 8, 184 27 : *shouth* 213 15, 402 8; *trouth* (auch Schreibung *treuth*) : *endeuth* : *veuth* 31 2 : *euseuth* 157 13.

hew (ae. *hēow*) : *blew* (fz. *bleu*) 26 22; *newse* (ae. *nēowe* s) : *refuse* 313 6, *new*(a) : *ensew* 363 13; *fouue* (ae. *fēower*) : *houue* :

[1] Anmerkung. ae. *purh*, *puruh* ergab gewöhnlich *through*, daneben steht *thorow* 77 13, 226 11, 338 28, 380 3, *thorowlie* 235, 242 24, 245 16, *thorough* 304 11; ebenso bei Tottel gewöhnlich *through*, daneben *thorow*, *thorough* (Hölper S. 34).

flour 396$_{24}$ — *youre* 138$_{17}$ — *drew* (von ae. *dragan*) : *dew* (fz. *deu*) 150$_{1}$: *sew* : *vew* 371$_{2}$; *grew* (ae. *gréow*) : *vew* 184$_{8}$: *dew* : *eschew* 422$_{23}$.

Die sämtlich aufgeführten Reime beweisen das Zusammenfallen von ae. *éo* + *w* mit romanischem *ew*; Chaucer hat *trewe*, *trouthe* (ten Brink § 49), die Chaucerschüler zeigen *ow* nicht in selbständigen seltener in Reimen die auf *ew* deuten, häufiger Reime mit fz. *u* sowie fz. *ewchoser*, *sure* u. s. w. Hoccleve *true* : *eschuer*. Lydgate *trouth* : *slouth*, *renewe* : *Jesu*, *breed* : *ensued*. Capgrave *trouth* : *slouth*. Bokenam *trowe* : *sowe*, auch Reime mit fz. *u* wie bei Lydgate (sämtlich Dib. Angl. 23, S. 346), Caxton bietet *trouthe trow*, *foure*, *true*, *truly*, daneben *trowe*, *trouly* und *truue*, *tryue* u. s. w. (Romstedt S. 25), Skelton immer *ew*, *trew* : *blew*, *rew* : *Jesu* : *rescew* : *sew* u. s. w. (Schmeberg S. 19), Hawes *ew* und *u*, *true* : *ensue*, *trouee* : *eschewe* u. s. w. (Lohr S. 42 ff.). Tottel *ew* und *u* für ae. *éow* und fz. *ü*, *four*, *trouee*, *trouth* und *trothe* : *both*, daneben *truth* : *ruth* und *truth* (Hölper S. 36), Bale für ae. *éow ew* und *ow*, *trowe*(*v*) : *growe* : *blowe* u. s. w., *truee*(*s*) : *subdewe*, *true* : *due*, *treuthe*(*s*) : *newtha*, neben *truth* : *newth* u. s. w. (Moser S. 21 u. 22), Spenser *ew*, *u* für ae. *éow* und fz. *u* (Bauerm. § 169, 173).

b. Im Auslaut reimt ae. *éo* + *w* nur mit monophthongischem *ow*; die Schreibung ist *you* (*yow*), also *you* (*yow*) : *now* 58$_{18}$ u. s. w. (22 ×) : *brow* (ae. *brá*, fz. *ü*) 77$_{22}$: *talow* (ae. *talg*) 194$_{18}$: *bow* 379$_{4}$: *how* 318$_{11}$, 181$_{29}$, 354$_{2}$: *avow* (*a vou*) 347$_{22}$, 393$_{8}$, 239$_{22}$: *thalow* 165$_{2}$, 426$_{2}$: *tauow* 239$_{2}$: *thow* 138$_{15}$. Chaucer *yow* (*u*-Laut) (ten Brink § 49), Bokenam *yow* : *now* (Dib. Angl. 23, S. 346, 347). Caxton *yow* (Romstedt S. 25), Tottel *yow* (*yow*) (Hölper S. 36), Bale *yow* : *now* (öfter) : *inow* u. s. w. (Moser S. 22), bei Spenser dagegen *yow* : *vow* : *crew* : *dew* : *ensue* u. s. w. scheinbar Laut *iu* und nicht *ü* (Bauerm. § 132); über *your* vgl. *u*, 2.

2. ae. *éo* + *u* findet sich nur ein einziges Mal im Selbstreim *fou* (ae. *fóul*) : *shew* (ae. *scéawian*) 245$_{15}$, niemals im Reime mit ae. *éo* + *u* oder romanischem *ü*. Luicks Behauptung, dass Heywood ae. *éo* + *w* mit ae. *éo* + *w* reime, ist also unrichtig (vgl. Luick, Angl. 14, S. 290).

Nur scheinbare Ausnahmen sind die Reime *flew* (ae. *flêah* von *flêogan*) : *ensew* 255$_{8}$, 445$_{27}$: *drew* 355$_{16}$: *eschew* 292$_{22}$: *sew* (afz. *sivre*) : *grew* (ae. *grêow*) 335$_{2}$; in *flêah* ist Analogiewirkung an die Präterita auf *êo* zu verspüren.

Mittelenglisches *oi*.

afz. *hemorrhoïde* erscheint in *emerod* 365$_{2}$ (ne. *hemorrhoids* Goldader).

Unbetonte Vokale.

Endsilben.

Bei Chaucer sind die Suffixvokale noch volltönend, jedoch zeigt sich die Abschwächung im Reime schon bei Gower (Dib. Angl. 23, S. 427). Bei Capgrave ist sie schon viel bedeutender, ebenso sind bei Bokenam Reime mit schwankendem Suffixvokal nicht selten (Dib. Angl. 23, S. 427). Starke Abschwächung auch in 'Mankind' (*councell* : *fell* : *well* : *sell*, *battell* : *tell* u. s. w.) (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_{2}$, S. 24), in 'Nature' (*counsell* : *well* u. s. w.) (Brandl. Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_{3}$, S. 35), bei Caxton (Römstedt S. 27), bei Tottel (Hölper S. 37), bei Bale (Moser S. 23). Bei Heywood ergeben sich folgende Fälle:

1. Romanische Endsilben:

afz. *-cil(e)*: *councell* : *fell* : *well* 32$_{23}$: *tell* 335$_{1}$, *battell* : *expell* : *well* 72$_{2}$, *aparell* : *compell* : *well* 81$_{9}$; in der Schreibung *counsaile* 114$_{14}$, *maruell*(v) 99$_{7}$ und *maruaill* 222$_{22}$.

afz. *-ume*: *custum* : *cum* 454$_{1}$; in der Schreibung *custome* 53$_{14}$.

afz. *-ain* : Nur im Versinnern *sodeine* 31$_{21}$ und *sooden* 222$_{23}$.

afz. *-ence (-ance)* : *credence* : *experience* : *conscience* 213$_{9}$ neben *credance* : *stance* : *glance* 175$_{9}$; in der Schreibung *credence* 171$_{26}$.

afz. *-on*, *-ion*: s. bei *u*, 3.

afz. *-or*, *-ur*, *-eur* (lat. *-orem*) : Nur vereinzelt im Reime auf Länge in *gouernours* : *yours* 323$_{27}$; sonst abgeschwächt in *rigor* : *rygor* 116$_{20}$, *behauer* : *fauer* 452$_{25}$; in der Schreibung

fauor 115$_{23}$, *fauour* 115$_{15}$ und *fauer* 128$_{15}$, *rigur* 278$_{6}$, *behauiour* 46$_{2}$, *behauour* 159$_{3}$, *behauir* 179$_{26}$; beachte *nombor* : *senior* : *dor* 234$_{9}$.

afz. *-ous*: *sedicius* : *thus* 412$_{1}$, *imperious* : *serious* 118$_{15}$, in der Schreibung *furius* 189$_{10}$.

afz. *it*: Nur im Versinnern *perfight (parfight)* 423$_{10}$, 393$_{13}$, *perfitelie* 431$_{19}$ und durch Suffixvertauschung *perfect* 66$_{5}$, *profite* 282$_{12}$ und *profet* 240$_{2}$.

afz. *-é*: vgl. *e*, 4.

2. Germanische Endsilben.

ae. *-hâd*: Nur im Versinnern *falshod* 195$_{4}$, *liklihod* 267$_{5}$ und *falshed* 326$_{14}$.

ae. *-ig*: *fortie* : *flie* 252$_{3}$, *gilty* : *by* : *silently* 265$_{23}$, *twentie* : *skie* : *flie* 304$_{2}$.

altn. *-leikr*: Nur im Versinnern *knowledge* 365$_{27}$ neben *knowlage* 63$_{11}$, *acknowledge*(v) 440$_{17}$ neben *acknowlage*(v) 69$_{24}$.

ae. *-ol*: *deuill* : *cuill* 235$_{8}$; im Versinnern oft *diuel*.

ae. *-en*: Nur im Versinnern *golden* 26$_{23}$ und *goldin* 375$_{3}$, *birchin* 37$_{19}$.

ae. *-ende*: *thowsande* : *hande* 191$_{15}$; im Versinnern *thowsond* 101$_{26}$.

ae. *-ung, -ing*: *trimming* : *thing* 3$_{21}$, *florishing* : *thinge* 25$_{1}$ u. s. w., *discrieng*: *flying* 300$_{22}$, im Versinnern oft Schreibungen *-eng, lyeng* 77$_{17}$, *stealeng* 77$_{17}$ u. s. w.

ae. *-herd*: *shephard* : *prefard* : *mard* 430$_{9}$; im Versinnern *shep(h)erde* 125$_{14}$, 126$_{7}$.

ae. *-ness*: *woorshipfulnes* : *honestnes* : *ges* 175$_{16}$, *fearefulnesse* : *successe* : *expresse* 277$_{9}$, unbetont in *kyndnes* : *blindenes* 142$_{13}$.

In den Flexionssilben *-es*, *-eth*, *-ed* zeigt es sich sehr oft, dass *e* zu *i* wurde; schon bei Chaucer ist dies öfter der Fall, *werkis* : *derkis* : *clerkis* u. s. w. (ten Brink § 328), bei Hoccleve sind die *i*-Reime häufig, seltener bei Lydgate, z. B. *bound is* : *ground is* und Bokenam, z. B. *garlondys* : *hys, wurdys* : *seek is* u. s. w., bei Capgrave nur 2 Fälle *Jewys* : *trew is, dedys* : *mede is*; dazu viele Schreibungen (sämtl. Dib.

Anglia 23, S. 429), häufig *i* bei Caxton, z. B. *ellis*, ferner *spekith*, *faryth* u. s. w. (Römstedt S. 27, S. 45ff), bei Tottel *i* in Flexionssilben sehr selten (Hölper S. 38), Spuren auch bei Bale (Moser S. 24); beachte bei Heywood die Reime *this* : *sentencis* 6 17 : *premissis* 205 22 : *pilagis* 268 1; unbetont in *facis* : *tracis* 440 1, ferner *answerith* : *varith* 125 15, *folowith* : *foorthwith* 173 27, *concurith* : *pith* : *therwith* 172 2, *frowith* : *entrith* : *(meet) with* 264 9; erwähnt sei auch *commaundeth* : *forthwith* 271 13; im Partizip *did* : *askyd* 81 6 : *entrid* 135 8 : *disemblid* 369 8 : *examplid* : *maskid* 402 2, *woorshippid* : *forbid* 170 27; unbetont in *mceuid* : *greeuid* 316 8, *mendid* : *bendid* : *offended* 354 16, *offendid* : *dependid* 454 17; im Versinnern zeigen sich in den Flexionssilben massenhaft *i*-Schreibungen.

Vorsilben.

1. Germanische Vorsilben.

ae. *on-*: *among* 92 2, *mong* 218 8.

ae. *be-*: *before* 4 24, *afore* 343 2.

ae. *ge-* : fält meist ab: doch *ynough* 265 12, 269 28 u. s. w., daneben *enough* 46 9, 50 2 u. s. w. *I wis* 139 5, 402 12: ähnliche Fälle bei Caxton (Römstedt S. 29) und Tottel (Hölper S. 40).

2. Romanische Vorsilben.

afz. *a-*: *agree* 53 18, *gre* 110 14, *cuse* 235 10.

afz. *des-*, lat. *dis-* : *dispatche* 115 12 und *dipache* 261 3.

afz. *e (es)*: *escape* 42, *scape* 43 25; *espie* 102 22, *spie* 124 12, *estate* 135 16, *state* 135 9, *example* 239 6, *sample* (*saumple*) 126 8, 128 9, 128 27, 176 21.

afz. *en-*, lat. *in-* : *enclinde* 43 20, *inclind* 323 10, *enbrase* 353 13, *imbrace* 287 12, *entend* 324 23, *intende* 453 6 u. s w.

afz. *per-*, *par-*: *perfight* 423 10, *parfight* 393 13.

Zwischensilben.

Hinzufügung einer Silbe in *captiteyne (: plaine)* 368 1; Veränderung der Zwischensilbe in *firmentinely (: I : try)* 185 23

neben *(th)affirmatiue* : *negatiue* 84 8, 185 13 *(: alyue)* 107 1; auch *(a)firmentiue* 185 18, 185 22, *negentiue* 185 18; Ausfall der Zwischensilbe in *misreckyng* 74 7, *difrens* 78 16, *robry* 82 18 *suffrers* 92 2, *mashp* (= *mastership*) 213 7, *prokth* (= *provoketh*) 313 2, *displine* (= *discipline*) 374 5; Schwächung der Zwischensilbe in *gentleman* 197 21 neben *gentilman* 152 4 u. s. w. Synkope von Mittelvokalen auch bei Capgrave (Dib. Angl. 23, S. 445), bei Caxton (Römstedt S 29) und bei Tottel (Hölper S. 41).

Erstarrte Formen.

Durch Verschmelzung selbständiger Wörter entstanden Formen wie *the tone* 49 26, *in the tone case and in the tother* 91 16, *the tone nor the tother* 102 20, *the tone and the tother* 135 28, *the tone parte as the tother* 164, *the tone — the tother* 192 10 u. s. w. Ähnliche Formen bei Surrey und Wyatt (Hölper S. 42).

Konsonanten.

Liquide.

l.

In den Reimen *assawt(e)* : *hawte* 261 13, 370 22 : *faut* 347 15 ist l nicht vorhanden; ausser Reim *l* bewahrt in *faultie, faultles* 34 15; *r* für *l* eingetreten in *crerely* 107 2; bei Spenser *fault* : *assault* u. s. w. (Bauerm. § 183).

m.

ae. *from* als Adverb immer *fro*, z. B. *fro* : *go* 288 6, im Versinnern *fro* 319 4 u. s. w.; als Präposition *fro margerie* 4 19, *fro me* 239 19, 355 4, 435 7, *fro my harms* 374 7; doch auch *from me* 47 5, *from myrth* 29 5 u. s. w.; sonst immer *from*; *fro* scheint also nur vor *m* bevorzugte Schreibung zu sein. Bei Chaucer *from* vor anlautenden Vokalen und *h*, *fro* vor Konsonanten (ten Brink § 104), 'Nature' *from* und *fro* wechselnd in Reim und Schreibung (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I 3 S. 36), ebenso bei Caxton (Römstedt S. 31) und bei Tottel

(Hölper S. 42); bei Bale *fro* : *go* u. s. w. im Reime, in der Schreibung stets *from* (Moser S. 25).

Für *m* ist *n* eingetreten in *fine* : *fine* 264 15; sonst regelmässig *time*.

n.

Metathese von *n* ist eingetreten in *emnitee* : *solemnitee* 142 9; sonst im Versinnern regelmässig *emnitee* 123 23, 342 10, 353 11; im Versinnern auch *so(l)lem(lie)* 53 11, 274 7, 363 14, 349 18, 388 6 mit Abfall des *n*; doch auch *solemne* 142 9.

r.

Matathese des *r* in *brast* statt *barst* (v. ae. *berstan*) : *last* 175 1, : *blast* 231 6; schon bei Chaucer *bresten* (ten Brink § 116), bei Caxton ebenfalls Metathese (Römstedt S. 34), ebenso bei Tottel *brast* : *last* (Hölper S. 43); erwähnt seien die Schreibungen *childerne* 305 12, 308 11, 308 15 neben *children* 312 22, 323 23, ebenso *hunderd* 317 25 neben gewöhnlichem *hundred* 145 12, 305 2 u. s. w.

Labiale Geräuschlaute.

p.

p ist etymologisch berechtigt in der Schreibung *captive* 394 8 von lat. *captivus*, daneben *caitifs* von afz. *caitiffe* 394 8; die Schreibung *corps* 328 4, 328 19, 451 27 gelehrte Form für afz. *cors*. Als Verbindungslaut steht *p* in *emptie* (ae. *emtig*) 449 2; als Augenreim ist *entrupsion* (= *intrusion*) : *corrupsion* 421 13 anzusehen.

Metathese von *p* in *speciall* : *deniall* : *triall* 397 9; daneben im Versinnern *speciall* 317 14 u. s. w.

b.

Noch nicht angetreten ist *b* in *lym* (ae. *lim*) : *trym* 76 27; auch in der Schreibung stets *lyms* 77 10, 77 23, 115 13; dagegen Schreibung *lams* (ae. *lamb*) 197 16 und *lambs* 424 9; Spenser hat *lim* : *him* : *grim* u. s. w., *lambe* : *came* neben *lam* : *sam* : *dam* (Bauerm. § 199); über *doubt, doubtful* vgl. *gh*.

Dentale Geräuschlaute.

t.

In der Schreibung ist *t* angetreten in *against* (häufig), *amonst* 230$_{2}$: stets ohne *t while* (häufig) und *in the mids* 343$_{17}$, 362$_{7}$, 376$_{20}$; Caxton hat *ayenst, amongst, whilst, myddys* (Römstedt S. 31), Tottel auch *in the midst* (Hölper S. 44), Spenser *amiddes* : *riddes* u. s. w. (Bauerm. § 202).

d.

th für *d* eingetreten in *consither* : *togither* 165$_{20}$, 211$_{20}$, 405$_{6}$, im Versinnern Schreibung *consider* 258$_{2}$, 261$_{16}$ u. s. w. Stets Schreibung *father, mother, brother, together, hither, whether* u. s. w. Bei Chaucer nur *d* in *hider, fader, mooder* u. s. w. (ten Brink § 106 a), bei den Chaucerschülern und bei Capgrave intervokalisches *d* spirántisch geworden (Dib. Anglia 23, S. 449), 'Nature' intervokalisches *d* erst in *togeder* zu *th* geworden, sonst *d* (Brandl, Quellen d. weltl. Dr. Einl. I$_{3}$, S. 36), Caxton *hyther, whyther* u. s. w. häufiger als *hyder, whyder*, noch *d* in *fader, moder* u. s. w. (Römstedt S. 31), Tottel schon überall *father, mother, together, hither* (Hölper S. 44), ebenso Spenser *mother, brother, together* u. s. w. (Bauerm. § 203).

Nur *d* in *murder* (v. ae. *morðor*) : *furder* (ae. *furðor*) 46$_{6}$; in der Schreibung *furder* und *further*, ebenso *farder, ferder* und *farther;* zweifache Schreibung in *hundredes) (hunderd)* 145$_{12}$, 305$_{2}$, 246$_{21}$, 317$_{25}$ u. s. w. und *hundreth(es)* 51$_{5}$, 370$_{23}$, 128$_{20}$, 359$_{3}$ u. s. w., Chaucer hat *mordre* (ten Brink § 107*α*), Caxton *mordere, murdre* (Römstedt S. 32), Tottel *murder, further* und *furder* (Hölper S. 45).

Angetreten ist *d* in *thunder* (ae. *þunor*) : *asunder* 37$_{13}$, in *sound* (v, s) : *ground* 349$_{15}$: *wound* 308$_{6}$, daneben *sowne*(v) : *downe* 269$_{8}$; in der Schreibung *sound(e)* (v. s) 230$_{14}$, 424$_{19}$, *soundth* 308$_{6}$; bei Chaucer *thonder* (ten Brink § 106*δ*), ebenso bei Caxton *thondre* (Römstedt S. 32), bei Tottel *thunder* (Hölper S. 45), Spenser hat *thonder* : *wonder* u. s. w., ebenso *sound* : *ground* neben *sowne* : *downe* (Bauerm. § 203).

th.

forthwith 133 22, 160 18, 173 27 und *forwith* 368 10, 371 21, 377 20 u. s. w.

s.

Genitivisches *s* schwankt bei den Adverbien in *the midde)s* 343 17, 362 7, 376 20, 116 8 neben *amid* 218 8, 304 27, 365 14, *sumtimes* 253 22, 376 4, 130 21 neben *sumtime* 123 13, 258 6; bei Tottel ist genitivisches *s* schwankend, *betimes* neben *betime*, *sometimes* neben *sometime* (Hölper S. 45). Pluralisches *s* in *oftentims* (auch *ofte tymes*, *oftimes*) 3 3, 163 14, 266 25, 288 12, 362 6, 411 15. Fest steht *s* in *since (sins, sens)* neben *sith*, in *whence*, *hence*, *thence*. Bei Caxton noch *syn* neben *syth*, aber immer *hens*, *thens* (Römstedt S. 32), bei Tottel dagegen *since* neben *sith*, *whence*, *hence*, *thence* (Hölper S. 45), Spenser hat *thence* : *obedience* u. s. w., *hence* : *defence*, *since* : *convince* : *prince* neben *sense* : *pretense* und *sin* : *in* (Bauerm. § 205).

Ohne *s* stets *alwaie*, ebenso *frowarde*, *towarde*, *afterward*, *outward*, *inward*, *homward:* bei Caxton schwankend *alwayes*, *frowardes* neben *alway*, *toward*, *afterward* (Römstedt S. 32), bei Tottel *always* und *alway*, stets *toward*, *forward* u. s. w. (Hölper S. 45), Spenser *alwayes* : *dayes*, neben *alway* : *play* : *say* (Bauerm. § 205).

Palatale und gutturale Geräuschlaute.

ch, dg.

Mit oder ohne *ch* erscheint *vouchsaue* : *haue* : *gaue* 379 18 neben *vowsaue* : *haue* 347 7.

ch tritt für *dg* ein in *gruche* : *suche* : *muche* 128 23 neben sonstigem *grudge* : *iudge* 119 15, 223 1, 88 21, 107 17; Tottel hat nur *grudge* (Hölper S. 46), Spenser *grutch* : *mutch* : *touch* neben *grudged* : *adjudged* (Bauerm. § 218).

gh.

Nach *i*, *ei* und *ou* ist das *gh* vor *t*, das seit der Mitte des 14. Jahrhunderts als selbständiger Laut verstummt ist, eine häufig vorkommende Schreibung in unserem Texte, auch da, wo sie historisch unberechtigt ist; nach *i* in *appetight* :

sight : *night* 25 23, *endighting (enditer)* : *erighting (= arighting, to invest with a right)* : *wrighting* 95 9, *resight (recighte)* : *might* : *quight(e)* 140 2 : *wighte* 160 9, *respight* : *quight* : *right* 270 23, *delight* : *sight* : *right* 429 16, *wrighting* : *fighting* 412 27, *spyghted* : *endited* : *lighted* 222 2, im Versinnern erscheinen die Schreibungen *apetight* 131 10, *spight(ed)* 222 4, 354 10, 354 11, *respight*(s) 258 16, 346 16, *bight* (beissen) 399 23, sehr häufig *quight*; nach *ei* in *streight* : *weight* (s, v) 184 1, 259 20 (auch *streyte* : *weyte*(v) 390 22), : *height* 196 16 : *beyght* (s, ne. *bait*, Köder) 241 1 : *beight* (von afz. *bayer*) 293 2, *straighted* : *baighted* 317 15, *streight* : *receight*(s) 382 20 : *conceight*(s) 418 20; die Schreibung *gh* nach *ei* besonders in romanischen Wörtern sehr beliebt; nach *ou* in *rought* : *stought* 218 8, daneben auch oft ohne *gh*, *rout* : *stout* 364 27, 329 6 u. s. w. Im Versinnern die Schreibungen *stought* 288 8, *rought* 366 27, *dought*(s) 123 19, 317 8, auch *doubte* (s, v) 105 2, 322 18, 142 4 u. s. w. Bei Chaucer *highte, slighte, knyght* u. s. w. (ten Brink § 10 ζ und Anm. 3), auch Hoccleve trennt noch *-iht* und *-īt*, dagegen schon bei Lydgate *brighte* : *night* : *whyte, light* : *nyght* : *right* : *dispite, fought* : *mought* : *about*, Bokenam *bryht* : *myht* : *smyte* (sämtl. Dib. Angl. 23, S. 465), Capgrave hat zahlreiche Reime von *-iht* : *-īt*, *wyght* : *dispyte* : *wryght* (ae. *wrītan*) (Dib. Angl. 23, S. 466), bei Caxton im In- und Auslaut *gh* nur Schreibung für *h* (Römstedt S. 35), Hawes hat *delyght(e)* : *syght* : *right*, : *ryght* : *myght* (Fuhr S. 8), bei Tottel *gh* im Inlaut vor *t* gefallen in *plyte* neben gewöhnlichem *plight*, *strayt* neben *straight*, eingeschoben in *spight, delight* u. s. w. (Hölper S. 47), Bale *syght* : *delyght* : *hyght* : *spyght* : *delyght, lyght* : *byght* : *perfyght*, also vermengt im Reime (Moser S. 25), über Spensers zahlreiche Reime von *-ight* : *-īte* und *-eight* : *-ight*, auch über die Lautfolge *-aught* und *-ought* vgl. Bauerm. § 6, 13, 21, 148, 179, 190, 191, 227.

Ergebnisse.

1. Heywood's Reime erweisen sich unbedingt als rein.

2. Differenzen zwischen Reim und Schreibung sind nur wenige zu verzeichnen:

a) ae. *e, eo* + *r* reimt immer auf sicheres *a* und ist nur selten *e* geschrieben.

b) ae. *giefan* reimt stets auf *i*, während sich im Versinnern sehr häufig *geue* geschrieben findet.

c) ae. *êage* reimt stets auf *i*, erscheint aber in der Schreibung als *iye* und *eie*.

3. Die zweite *r*-Modifikation, die von den Orthoepisten erst im 18. Jahrhundert bezeugt wird, ist bei Heywood bereits eingetreten.

4. Die Palatalisierung von Wörtern wie *condition, discretion* nach neuenglischer Art ist bereits vorhanden.

Den zweiten Teil der Abhandlung, die Flexionslehre, beabsichtige ich später zu veröffentlichen.

Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G. (vorm. J. F. Richter) in Hamburg

Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G. (vorm. J. F. Richter) in Hamburg